

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Volk. 1930-1930 1930

36 (6.9.1930)

DAS NEUE VOLK

WOCHENSCHRIFT FÜR CHRISTLICH-SOZIALE POLITIK UND KULTUR

ORGAN DER CHRISTLICH-SOZIALEN REICHSPARTEI
Erscheint jeden Samstag. Bezugspreis monatlich für Deutschland 0.80 RM. f. d. Saargebiet Fr. 4.50, f. Österreich B. 1.40
ausschließlich Zustellgebühr. Postverlagort: WÜRZBURG

Ausgabe für Baden

Herausgeber und Gesamtverantwortlich: Vitus Heller,
Würzburg. Geschäftsstelle: Würzburg, Karthaus 11a, Fern-
ruf Nr. 6015. Postcheckkonten: Verlag 12329 Nürnberg,
Parteihaus 23028 Nürnberg. Druck: Werkbund Würzburg.

NR. 36 / 11. JAHRGANG

SAMSTAG, DEN 6. SEPTEMBER 1930

EINZELNUMMER 20 PFG.

An das deutsche schaffende Volk!

Letzte Klarheit — letzte Entscheidung!

Wer den ganzen Wahlschwindel, den Wust von Flugblättern, die Lüge und Geistesverwirrung auch in diesem Wahlkampf wieder erleben muß, den schaudert es, wie tief wir gesunken sind als Volk! Der weiß, wie das schaffende Volk immer neu betrogen und um die letzten Entscheidungen gebracht wird.

Und doch muß auch diese Wahl bereits weitere Massen der Arbeiter, Bauern, Angestellten, Mittelständler, kleinen und mittleren Beamten in die Front der letzten Entscheidung bringen!

Wo liegt diese letzte Entscheidung?

Es gibt nur einen Feind für das schaffende Volk, für die Menschheit, auch für die Religion und Sittlichkeit:

Dieser Feind ist der nationale und internationale Kapitalismus!

Der Kapitalismus ist die furchtbarste Sklaverei der ganzen Menschheitsgeschichte. Er jagt die Völker von einem Krieg und Massenmord in den anderen. Er unterdrückt die Kolonialvölker und mordet in China, Indien, Afrika, Ägypten Millionen Menschen. Er unterdrückt in Europa die breiten Massen jener Schichten, welche Brot und Werte schaffen, die Mehrheit eines Volkes darstellen. Er beraubt sie jeden Tag des Wertes ihrer Arbeit, wirft Millionen auf die Straße. Er läßt die einen verhungern und die anderen in Luxus und unsittlichem Sichaussleben Schindluder mit den natürlichen Gottesgütern treiben.

Er birgt in seinem System alle Laster der Welt!

Seines Gewinnes und Profites willen müssen Millionen in den Kriegen sich zerfleischen, müssen Millionen ein elendes Dasein führen, müssen Millionen verkommen und verküppeln, geistig und seelisch, wie körperlich. Um seines Profites willen, mit dem er eine dünne Herrenschicht als die Herrscher der Welt hinsetzt, untergräbt er das göttliche Recht der Gleichheit und Freiheit des Menschen.

mordet er Millionen Kinder schon im Mutterleib, hält er ganze Völker in Kultur und Sittlichkeit auf niedriger Stufe. Er kennt keine Sittlichkeit! Er kennt kein menschliches Gesetz! Er ist der wirkliche Antichrist! Er ist die furchtbarste Härese der modernen Völker. Er zwingt die Völker und Menschen zur ständigen Sünde, zur ständigen Verdingung an den fundamentalsten Gottesgesetzen. Er zwingt auch die Christen, die in seinem Systeme sielen, ständig zur ununterbrochenen Sünde. Er ist das System des Fürsten dieser Welt, des goldnen Kalbes, die einheitliche Sünde selbst in wirtschaftlicher Permanenz!

Dessen Kapitalismus zu stürzen ist erste sittliche Pflicht und letzte politische und sittliche Aufgabe!

Ohne den Sturz dieses Kapitalismus gibt es keine Freiheit für die Völker, gibt es keinen Frieden, gibt es keine Gerechtigkeit in Staat und Gesellschaft, gibt es keinen Aufstieg für die Völker und die Gesamtmenschheit zu höheren, sicheren Kulturformen!

Die neue Welt,

die an Stelle des Kapitalismus der Menschheit neue natürliche Grundlagen zu höherem Sein geben kann, ist der Sozialismus!

Kapitalismus und Christentum sind wie Feuer und Wasser! Sozialismus und Christentum bilden in letzter Zielsetzung eine Einheit!

Kapitalismus bedeutet Herrschaft des Geldsacks! Sozialismus bedeutet Herrschaft der Sittlichkeit, Gerechtigkeit, des Friedens, der Arbeit, des Menschen, Herrschaft des Gebotes der Nächstenliebe!

Und an dieser Frontierung werden die Entscheidungen geschlagen!

Das deutsche schaffende Volk muß sich bei der Wahl wie bei jeder Entscheidung fragen:

Wie steht diese und jene Partei zum Kapitalismus?

Wie steht diese und jene Partei zum Sozialismus?

Wir nehmen die Parteien Deutschlands der Reihe nach heraus!

Die deutschnationale Volkspartei (Hugenberg)

ist die ausgesprochene Partei des reaktionärsten Kapitalismus! Sie kennt das Proletariat nicht und kennt nicht ihre Rechte. Sie kennt nur die Herrschaft, den Geldsack der Großagrarien, der Schwerindustrie, einer dünnen Herrenschicht! Sie ist die stärkste Macht des herrschenden Kapitalismus!

Die Deutsche Volkspartei

steht als liberale Partei ganz konsequent auf dem Boden kapitalistischer Weltanschauung! Sie kennt nicht die sittliche Gebundenheit kollektiver Gemeinsamkeit, sondern vertritt den letzten Individualismus, der die Grundlage des Kapitalismus ist: Das Recht des Stärkeren! Sie ist die Partei der Syndikate, der Schwerindustrie und des oberen Beamtentums, einer Herrenkaste!

Die neugegründete Deutsche Staatspartei

stellt sich auf kapitalistischen Boden. Sie kämpft um den Staat von heute, um den Staat, der das Werkzeug der kapitalistischen Mächte ist. Sie will nichts Grundlegendes ändern an dem Systeme heutiger Wirtschafts- und Gesellschaftsverhältnisse, und steht im Lager des Kapitalismus. Ihre Führer bilden einen Teil heutiger Herrenkaste! Sie wollen den heutigen Staat, das Werkzeug des deutschen Kapitalismus, noch mehr innerlich festigen und damit die Herrschaft des Kapitalismus weiter ausbauen.

Die Mittelstandspartei,

deren Anhänger vom Kapitalismus, den großen kapitalistischen Monopolverfassungen, den Warenhäusern, Aktiengesellschaften ausgebeutet und in ihrer Existenz bedroht werden, die angezogen sind auf die Kaufkraft des Proletariats und der breiten Massen der Arbeiter und Bauern, steht — eine Anachronismus! — ebenfalls im Lager des Kapitalismus! Sie arbeitet damit an der Erhaltung und Stärkung jener Mächte und Unordnung, jenes Prinzips mit, die gerade den Mittelstand vernichten und die Mittelständler Jahr für Jahr immer mehr ins Proletariat jagen!

Zentrumspartei wie Bryorische Volkspartei

stehen ebenfalls im Lager des Kapitalismus. Sie sehen nicht im Kapitalismus, sondern im Sozialismus den Feind. Sie verwechseln beim Sozialismus und Marxismus das wirtschaftlich-soziale Prinzip mit den Weltanschauungslinien der Anhänger heutiger sozialistischer Parteien! Sie erkennen noch nicht, daß die wirtschaftliche Ordnung des Sozialismus die letzte Erfüllung des Gottesgebotes ist: Macht Euch die Erde untertan! Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst! Sie erkennen noch nicht, daß wahrhaftige Religion und wahrhaftige Sittlichkeit durch den Kapitalismus zum Teil zerschlagen, zum anderen Teil einfach auch den Christen in diesem Systeme unmöglich gemacht werden: daß das System als System Laster und Sünde, gesellschaftliche, dauernd wirkende Sünde ist! Sie reden von einer „Volksgemeinschaft“, die in dem kapitalistischen Systeme überhaupt nicht möglich ist. Sie stehen in der „Mitte“ zwischen Kapitalismus und Sozialismus und bilden damit den größten Bremsblock und das größte Hindernis für den Befreiungskampf der schaffenden Massen gegenüber dem Kapitalismus.

Sie stehen nicht in der Front der Ausgebeuteten, sie stehen nicht zur Revolution der schaffenden unterdrückten Massen, sie stehen auch nicht zur Revolution der Befreiung der unterdrückten Völker, ob es sich um die Befreiung des deutschen Volkes von Youngplan-Tributzahlungen handelt, oder um die Befreiung des indischen, chinesischen Volkes und aller Kolonialvölker der Welt. Sie wollen Kapitalisten und Sozialisten, Ausbeuter und Ausgebeutete in einer politischen Front halten. Damit stützen sie das herr-

AUS DEM INHALT:

Wen wählt der Pazifist? — Taten, nicht Worte! — Revolution im „Dritten Reich“
Tatsachen und Blätlicher — „Im Schaffen des Papstes“ — Den Ängstlichen und Verzögerten — Lerne aus der Auseinandersetzung mit dem Gegner.

schende System, den Kapitalismus. Damit verhindern sie den wirklichen Befreiungskampf des schaffenden Volkes. Damit machen sie sich mitschuldig all der Sünden dieses Systems. Sie kommen für den Befreiungskampf des schaffenden Volkes niemals als positive Kräfte in Frage.

Auf der gleichen Linie steht der evangelische

Christliche Volksdienst.

Er glaubt mit Betonung der religiösen Momente in die Unordnung von heute Ordnung bringen zu können. Der „Volksdienst“ übersieht alle Realitäten der heutigen Weltwirtschaft, Weltherrschaft, des ganzen kapitalistischen Systems. Der Volksdienst übersieht, genau wie das Zentrum, daß die Aufgabe von Religion und Christentum sein muß, die große sittliche Kraft des Christentums einzusetzen für die letzte Freiheit der Menschheit, für die letzte Brüderlichkeit und Gerechtigkeit, um das Gottesgebot an die Menschheit auch real, auch in der Natürlichkeit der Lebensgrundlage der Völker wie der Einzelnen zu vollziehen. Sie übersehen, daß nicht die ausgebeuteten Massen dem Christentum gegenüber eine Pflicht haben, sondern daß

Kirchen und Christentum umgekehrt eine ungeheure Pflicht haben gegenüber diesen ausgebeuteten Massen und Völkern.

daß das Christentum mit seiner ganzen Kraft und Macht stehen muß bei diesen unterdrückten Millionen, bei ihrem Befreiungskampfe, bei ihrer Revolution! Sie werden niemals in der Front dieses Befreiungskampfes stehen, sondern, wie das Zentrum, ein Christentum der Theorie weiter treiben, ohne etwas an den Tatsächlichkeiten der wirtschaftlich-sozialen Ordnung zu ändern! Sie sind somit, wie Zentrum und BVP, Schutztruppen des Kapitalismus und verraten, wie diese, die zeitnotwendige Aufgabe des christlichen Gedankens zur Weltumgestaltung und Welterneuerung!

Die Nationalsozialistische Partei Hitlers

ist die ausgesprochene Partei der Propagierung der Herrschaft einer oberen Kaste über die Massen des Volkes, der Herrschaft einer Herrenschicht über die Völker der Erde! Das Prinzip dieser Herrenmoral, die den Wert jedes Menschen und jeder Menschenseele als sittlicher Gleichberechtigung leugnet, ist das letzte, gesteigerte Prinzip der letzten Unterdrückung und Ausbeutung, des höchsten Kapitalismus! Ihr Kampf ist ein Kampf um die Herrschaft einer neuen Herrenschicht! Sie stehen nicht zur sozial-wirtschaftlich-gesellschaftlichen Menschheitsrevolution, sondern zur kapitalistisch-militaristischen Revolution, zur Herrschaftergreifung einer nordisch-anglikanisch-amerikanischen Oligarchie! Man kann es vergleichen mit der Prätorianerzarde römischer Zäsuren. Zäsurenwahn hat ihre Führerschicht erfaßt.

Der Frischismus ist die letzte brutalste Auswirkung und Machthaltung der Niederdrückung breiterer Volksmassen!

Krieg, Kolonialunterdrückungskandal, Ausbeutung anderer Rassen, anderer Völker in im eigenen Volke der unteren, breiten Massen, jener, die Brot schaffen, Kohlen schaufeln, Häuser bauen, durch jene Völker und Schichten innerhalb der Völker, die glauben, ein Recht zu haben, brutal zu herrschen, sind die tiefsten

Am 14. September: LISTE III!

Prinzip des Faschismus! Ihr „Drittes Reich“ ist eine Chimäre! Die letzte Prätorianertruppe, die sich noch einmal der wirklichen Revolution des schaffenden Volkes und der unterdrückten Völker der Welt entgegenstellt!

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands

steht theoretisch gegen den Kapitalismus u. im Lager des Sozialismus. Aber da sie die letzte Konsequenz dieser Frontierung, die Revolution, verneint, da sie zum heutigen Staate steht, der ihr all seinen Funktionen nur das Ausführungswerkzeug des Kapitalismus darstellt, ist sie, wie das Zentrum, Ballast und nicht betretende Tat! Sie glaubt mit Reformen etwas ausrichten zu können, während die Reformen innerhalb des kapitalistischen Systems nur dieses System stärken und stützen! Ihre praktische Politik treibt sie immer wieder an die Seite kapitalistischer Parteien und ihre Minister und Vertreter in den Parlamenten vollziehen nicht die Revolution, er Befreiung der Völker, und der schaffenden Massen, sondern sie ziehen den Entscheidungskampf nur weiter hinaus und verhindern die letzte Entscheidung. Sie haben diese Entscheidung 1919 verhindert! Sie haben seit dieser Zeit immer im Lager der

bürgerlich-kapitalistischen Reformarbeit

gestanden und alles mitgemacht, was grundsätzlich das schaffende Volk vom Kapitalismus trennt. Sie glauben mit Ministerposten u. Postenbesetzungen den Kapitalismus abzubauen zu können. Die Massen aber erleben, wie ihre Minister, Polizeipräsidenten, Regierungspräsidenten werden, genau so wie die der bürgerlichen Kapitalisten, nur die Notwendigkeiten ausführen und selber zu waschechten Kapitalisten des kapitalistischen Staats- und Wirtschaftssystems sich emporgeschwungen haben. Die SPD, ist verbürgerlicht, verkapitalisiert und kommt für den Befreiungskampf nur mit ihren Massen im Proletarierlager, nicht aber mit ihrer Führerschichte in Frage. Mit den Massen der SPD, muß das schaffende Volk die Einigkeit finden und die Entscheidung schlagen. Das heißt aber Überwindung der heutigen Führerschichte in der SPD!

Die kommunistische Partei

steht radikal gegen das kapitalistische System. Der Kommunismus hat in Rußland den Kapitalismus geworfen und ist im zähen Aufbau am Sozialismus. Aber diesem Kommunismus fehlt das eine: die große Sicht und Schau und Erkenntnis, daß der Mensch nicht allein vom Brote lebt; die Erkenntnis, daß die Revolution nicht nur um dessentwillen geschlagen werden muß, um Freiheit zu gewinnen, sondern, daß dazu die gewaltigen sittlichen Werte kommen, um daretwillen alle irdischen Güter und Ordnungen überhaupt ihre sittliche Zweckerfüllung haben. Sie kämpfen gegen Kirche und Religion und wissen nicht, daß heutige Sünden heutiger Kirchenapparate, heutige Sünden heutiger Christen nicht Sünden aus dem Christentum, sondern Sünden wider das Christentum sind, daß diese Sünden aus dem Kapitalismus kommen, in dem auch Kirchen und Christen verstrickt sind. Sie übersehen — wie die Nationalsozialisten, — daß weder Rasse, noch Religion die eigentlichen Kampfbjekte sind, sondern die wirtschaftlich-sozialen Mächte, eben der Kapitalismus! Sie übersehen, daß, wenn das gesamte schaffende Volk, das christliche, wie das nichtchristliche, die Revolution gemeinsam gegen den Kapitalismus schlägt, der Kapitalismus und seine furchtbaren Laster gegen Leben und Menschentum aus der Welt geschafft ist, auch diese Verfehlungen von Kirchenvertretern und Christen in sich selber aufhören! Sie übersehen vor allem, daß sowohl zur Befreiung des schaffenden Volkes und der Völker der Welt von der Herrschaft des Geldsacks auch eine große innere, geistige Kraft gehört, ein ganz großer Idealismus! Daß vor allem das „Ich“ abgetan werden muß durch das große „Wir“! Und sie übersehen, daß gerade im tiefsten Wesen des Christentums dieses „Wir“, die Bruderschaft, diese Gemeinschaft aller Menschen unter einem Vater im Himmel und auf Erden das Grundliegende ist! Sie übersehen, daß zum Neuaufbau eines Sozialismus dieses große „Wir“ gehört, dieser große Idealismus und Altruismus! Und sie übersehen, genau so wie Zentrum und Christlicher Volksdienst, daß

letztes Christentum in letzter Konsequenz auch letzter Sozialismus ist!

Mit dem Kampfe gegen Religion scheidet sich die Unterscheidung vom Wesen der Religion als tiefste geistige Seelenkraft und letzte Erlösungsaufgabe aller Zeiten und aller Orte zu Krieg und Ungerechtigkeit, von Ausbeutung- und Unterdrückung wird man niemals die christlichen Massen einsetzen können. In dem gemeinsamen Befreiungskampf! Die deutsche KPD, ist dazu derart parteipolitisch verkrampft, daß sie über ihr „christliches“ Parteiprogramm hinaus nichts anderes mehr kennt und „Kräfte“, die ebenso stark, vielleicht geistig noch stärker, diesen Befreiungskampf vorbereiten, als „reaktionär verdrängte“ abtut. Ihre Verblendung und Haß gegen das was christlich heißt, geht soweit, daß sie sogar die christlich-soziale Reichspartei abtut als „Stützen des Panstimperalismus“ und Sklavenaufseher des Kapitals“ Damit kapselt sie sich ab, ist sie politische Sekte aber keine Frontierung der wirklichen Befreiungsfront, in der ganz einfach christliche und atheistische Arbeiter und Schaffende gemeinsam gegen den Kapitalismus stehen müssen. Sie ist verkrampfte Partei-

verbrennt geworden, keine breite Frontierung des Befreiungskampfes. Sie hat nicht einmal die Sicht und Schau eines Lenin, der nicht nach christlich oder nichtchristlich fragte, sondern ganz einfach die Front aufriß: Arbeiter und Bauern! Der zu seiner Lebzeit die Gewissensfreiheit in Rußland proklamierte, die volle Freiheit der Religionsausübung, die wir von deutschen Kommunisten in heutiger Einstellung und Verkrampfung nicht erwarten können. Ihre Propagierung der alleinigen Lösung durch eine blutige Revolution, durch das Gewehr-in-die-Handnehmen übersieht die tatsächlichen Machtverhältnisse des deutschen und westeuropäischen Kapitalismus, seiner Militärtechnik (Gas etc.) und die reale diesbezügliche Lage des schaffenden Volkes. Sie wissen nichts von der Notwendigkeit der Bildung der geistigen Kraft in den ausgebeuteten Massen, um zuerst überhaupt die Kraft zu bilden, die eine Revolution schlagen kann! Sie treiben radikale Parteidogmatik, aber die Front ist nicht die Befreiungsfront. Ihre Taktik hat genau so, wie die verräterische Haltung der SPD, den deutschen Faschismus in den Massen wachsen lassen. Ueber atheistische Kreise des deutschen Volkes kommt die KPD, nicht hinaus und sie wird deshalb niemals die Mehrheit des schaffenden Volkes hinter sich bringen können. Aber ihre ausgebeuteten Massen werden einen Teil dieser Befreiungsfront bilden!

Wo liegen die Entscheidungen?

Der Kapitalismus treibt Völker und Massen immer mehr ins Elend! Wirtschaftlich-sozial wird die Ausbeutung immer krasser die Verelendung der Massen nimmt zu. Die heutige Politik ist nichts anderes, als Werkzeug der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung. Die heutigen Parteien stehen, soweit es um die Befreiung der Massen im kapitalistischen Lager. Die neue Nationalsozialistische Partei ist heute Trabant des Kapitalismus. Hitler will nichts ändern an der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und bekämpft jenes Prinzip, das allein den Überholer des Kapitalismus bildet, den Marxismus. Im Marxismus besteht bei den Sozialdemokraten die Verwässerung, bei den Kommunisten der Atheismus!

Die Entscheidung kann von keiner dieser Parteien geschlagen werden!

Die Entscheidung muß von den breiten Volksmassen selber in die Hand genommen werden!

Von unten auf muß sich die Front der Schaffenden bilden! Eine einheitliche Front, keine Straßenkämpfe zwischen Arbeitern und Arbeitern! Keine wüsten Wahlkämpfe mit Stuhlschreien und Maßkrügen, bei denen nur Schaffende gegen Schaffende stehen! Ein ganz großes Wollen, ein klares Ziel und eine Einheitslichkeit und Einheit muß in diese Massen getragen werden, die alles sie selber Trennende wegräumt und nur das eine Ziel kennt:

Befreiungsfront der schaffenden Massen, der Mehrheit unseres Volkes gegen die dünne Herrschichte im Dienste des Kapitalismus!

Hier steht die Front der Christlich-Sozialen Reichspartei!

Sie weiß um das Furchtbare des Kapitalismus. Sie weiß, daß er das größte Verbrechen der Menschheit und Kultur ist! Sie weiß darum, daß sein Prinzip heißt: Herrschaft des Geldsacks, Ausbeutung des sittlichen Menschen! Sie organisiert den geschlossenen Kampf gegen dieses ganze System, gegen alle Verflechtungen dieses Systems, seien sie im Staate von heute, in der Religionsgemeinschaft, oder in der Wirtschaft. Sie weiß, daß keine Reform die Befreiung bringen kann, sondern nur die Revolution! Sie weiß aber auch, daß diese Revolution kein blutiger Putsch sein kann, daß in einem solchen der Kapitalismus nur Massen gegen Massen hetzt, sondern daß in der Organisation der Einheit des schaffenden Volkes allein die Möglichkeit seiner Machtergreifung im Staate und damit in der Wirtschaft gegeben ist. Sie weiß aber auch, daß zum Befreiungskampf und zum Neuaufbau nach einer solchen Revolution außer der wirtschaftlichen Erkenntnis einer Planordnung des Sozialismus mit all den notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen und Neufundierungen zuerst eine große geistige Kraft gehört, die wir aus tiefstem Christentum heraus schöpfen. Sie weiß, daß ein Befreiungskampf keine Befreiung der Menschheit bedeutet, wenn er neben dem wirtschaftlichen Befreiungskampf nicht auch die geistig-sittliche Befreiung bringt, die Gewissensfreiheit, daß sein Ziel nicht nur die Fundierung der wirtschaftlichen Höherführung der Völker sein muß, sondern das Ziel der Gesamthöherführung, daß die wirtschaftliche Höherführung nur den Zweck geistig-sittlicher Höherführung des Einzelnen, wie der ganzen Gesellschaft bedingen muß!

Mit dieser Entscheidung schlagen wir die Schlachten!

Im Lager des Bürgertums ist man am Ende! Im Lager des deutschen Faschismus bringt das eigene Prinzip der Herrschichte mit dem Rechte zum Herrschen im eigenen Lager die Revolution zwischen Massen und Herrschichte oben! (Siehe Berlin!) Die Lauernde, Marxismus macht sich auch Bonzen-tum und Herrentum breit.

Links oder rechts! Kapitalismus oder Sozialismus! Ausbeute-Dividendenwirtschaft oder Wirtschaft zur Lebens existenzsicherung jedes Volkgenossen! Weiterführen des kapitalistischen Chaos bis zu weiteren

Millionenmorden in kommenden dreierhundert Jahren um den Geldsack, die Beherrschung der Rohstofflager und Absatzplätze, oder große Volks-Völkergemeinschaft! Menschen oder Geldsack! Herrenmenschentum, oder wirkliche klassenlose Gemeinschaft! Das sind die Scheidelinien!

Wer im Lager des Kapitalismus steht, ist Vernichter der Volksittlichkeit, ist mitschuldig an den Lasten und Sünden des Kapitalismus! Er ist unser Gegner! Seine Macht muß gestürzt werden!

Wer in der Mitte steht, stützt und hält den Kapitalismus.

Er steht nicht zu den Ausgebeuteten! Er steht nicht zum Befreiungskampf des schaffenden Volkes. Er ist Verschmierer der Geister, ist Zuhälter des Kapitalismus! Die Parteien der Mitte, Zentrum, Bayerische Volkspartei, Staatspartei können und werden niemals in der Front des Proletariats, der Ausgebeuteten, der schaffenden Massen stehen. Drum sind sie das größte Hindernis für die Befreiung der Mehrheit unseres Volkes. Darum sind sie Hauptmitschuldige am heutigen unsittlichen Zustande, der Verelendung, der Arbeitslosigkeit, des Bankrotts der Kleinbauern und Mittelständler, der dauernder Ausbeutung, des Zerfalls der Sittlichkeit, der natürlich-sittlichen Familie, des ganzen gesellschaftlichen Chaos, in dem wir uns befinden! Die Parteien verabschieden sich den tiefsten und letzten Gehalt und Sinn des Christentums, der Religion und der Kirche, indem sie diese einsparen für ein System und eine Wirklichkeit, welche dem Reiche Gottes entgegensteht, einem Systeme, das die Gebote Gottes anbetet, und die zehn Gebote Gottes zerschlägt! Sie mißbrauchen das Heiligste, den Auftrag Christi an Kirche und Lehre Christi als Prophezeie, zur Aufrechterhaltung der Herrschaft des Fürsten dieser Welt, des Geldsacks. Sie erkennen keine wahre, klassenlose Volksgemeinschaft an, in welcher der Erste wie der Letzte sein muß, sondern sie staffeln das Volk in Parteien, Klassen, in Oberen und Unteren nach Gehältern, Besitz und Reichtum oder Nichthaben! Sie nennen eine solche Kastenordnung sogar noch „sittlich“ oder „christlich“ verwirren den Sinn des „sittlichen“ Volkes, verfälschen das Heilandwort und die klaren Worte der hl. Schrift an das Volk aller Jahrhunderte und glauben Gott und dem Mammon gleichzeitig dienen zu können. Sie sind nicht kalt und nicht warm, nicht rechts und nicht links, sie sind in dieser Schau System innerer Unwahrheit, System eines geistigen Materialismus und Steigbüchsen der Ausbeutung!

Um die Befreiung des schaffenden Volkes geht es. Es geht gar nicht um Einzelfragen, oder Einzelsünden einer heutigen Partei. Das ganze System ist unsittlich, falsch, ist, so lange es System des „Geldsacks“ bedeutet, Last und Antichrist! Ist Unterdrückung der Völker! Ist Mord an Millionen Menschen! Ist moderne Sklaverei! Für oder gegen den Kapitalismus? Für oder gegen den Befreiungskampf des schaffenden Volkes! Evolution oder Revolution! Reformismus oder revolutionäre Konsequenz und Tat! Mensch oder Geldsack! Das ist die einzige konsequente Entscheidungslinie! Und hier steht die Christlich-Soziale Reichspartei in letzter Zielsetzung und Konsequenz ganz rein und klar eindeutig in der Front der Ausgebeuteten aller Schichten! Das ist die Entscheidung, die sie zur Wahl den Massen vorlegt! An dieser Linie entscheiden sich die Zukunftsnotwendigkeiten der Völker! Hier entscheidet sich das Schicksal unseres deutschen Volkes und mit ihm das Schicksal des Christentums und der christlichen Kirchen in Europa!

Die Front der Schaffenden gegen den Kapitalismus auf der ganzen Linie!

Mit der Kraft des Ethos und der Moral des Christentums, des Gebotes der Nächstenliebe, mit den zehn Geboten Gottes an die Menschheit!

Wer diese Entscheidung mitkämpfen muß, der stehe in unserer Front! Es geht nicht um katholisch oder nichtkatholisch. Es geht nicht um evangelisch oder nicht evangelisch. Es geht nicht um arisch oder semitisch. Es geht nicht um den „Staat“ oder um eine Regierung Bräutigam! Es geht um letzte Zielsetzung und Entscheidung! Der Kapitalismus fragt nicht, niemals, nach katholisch oder evangelisch! Die Geldherrschaft der Banktrusts fragt nicht nach christlich oder atheistisch! Die Syndikate der Trusts und Monopolgesellschaften fragen nicht nach deutsch, englisch, französisch! Sie sind sich einig, ob Jude oder Arier, ob Katholik oder Protestant, ob Engländer, Amerikaner oder Deutscher!

Und du, schaffendes Volk? Sollst du das so weiter gehen lassen? Sollen deine Kinder und Kindeskinde weiter in diesem Schindludertreiben verbluten und geopfert werden? Soll unser ganzes Volk noch tiefer sinken und immer mehr sein Innerstes Sein gemordet werden? Soll die Erde, die Gott allen Menschen gab, daß sie darüber herrschen und alle Erdengüter benützen für ihr sittliches Menschensein, weiter von einer kleinen Schichte mit Beschlag belegt werden?

Nein! Weg mit dem alten Lug und Trug! Kampf den kapitalistischen Geldkönigen und all ihrer Schutztruppen! Weg mit allen politischen Mächten, welche diesen Kapitalismus stützen! Heraus zur großen Befreiungsfront!

Herein in die Front der Christlich-Sozialen Reichspartei!

Wille und Stimme dieser Partei!

Deine Entscheidung der Liste III!

Wen wählt der Pazifist?

Führ. v. Schönau will's nochmal mit den Sozialdemokraten versuchen. Er hofft von ihnen, daß sie unter dem Druck der pazifistischen Linksozialisten die Trennungslinie zwischen sich und den halben und ganzen Militaristen ziehen werden. Woraus er seine Hoffnung schöpft, ist mir unerfindlich; aus der Welt der Tatsachen nicht. Denn die sprechen eine andere Sprache. Ganze und halbe Militaristen — das haben sie im verflochtenen Reichstag und durch zahllose Reden verraten — sind ja die deutschen Sozialdemokraten in ihrer Mehrheit selber; sie müßten also den Trennungstrich gegen sich selbst ziehen, und das werden sie natürlich nicht tun. Und ihre Minderheit, die es bei solcher Mehrheit aushält, kann es mir nicht übernehmen, wenn ich an ihrem Pazifismus zweifle. Denn Pazifismus und Militarismus vertragen sich wie Feuer und Wasser. Wo sie sich doch vertragen, muß entweder der eine oder der andere zweifelhaft sein.

Da aber der Militarismus der Mehrheit, die den Reichswahlhaushalt bis zur höchsten Aufgeblasenheit bewilligt hat, ungewiss feststeht, kann es mit dem Pazifismus der Minderheit nicht weit her sein. Oder aber sie begeht um ihrer Reichstagsitze wegen eine Sünde wider den heiligen Geist ihrer pazifistischen Überzeugung. Dieser Geist hätte sie längst verlassen sollen, von den Militaristen in einer auch für das einfache Parteimitglied sicht- und hörbaren Form abzurücken. Damit hätte sie dem Pazifismus weit mehr gedient als durch ihr Verbleiben in der Partei, das sie mit dem wurmtätigen Argument zu entschuldigen sucht, sie müsse als pazifistischer Bauart im militäristischen Brel wirken. Denn in der Partei ist sie durch tausenderlei Rücksichten gebunden, muß sie sich der Parteidisziplin und dem Fraktionszwang fügen, muß sie den Mund halten, wo alles in ihr aufschreien möchte. Diese Unterdrückung persönlicher Überzeugung in grundsätzlichen Fragen durch die Parteifesseln ist es ja gewesen, die 1916 als Protest gegen eine burrapatriotisch gewordene Mehrheit zur Gründung der USP geführt hat.

Das Verbleiben der Ströbel und Genossen in der SPD stiftet nur Verwirrung an, täuscht die Linksozialisten über den wahren Charakter der SPD, und nährt in ihnen Hoffnungen, die sich nie verwirklichen. Dabei trifft es nicht mal zu, daß sie nur in der Partei und durch die Partei wirken können. Oder hat jemand den Pazifisten Heinrich Ströbel schon mal im Reichstag über die Reichswehr und ihren Haushalt sprechen hören, worin er doch sachverständig ist? Nein, der muß sich ins „Andere Deutschland“ flüchten, um dort die Reden zu halten, die er im Reichstag nicht halten darf. Hier läßt man ihn gewähren, weil er da weniger Schaden anrichtet und weil seine ungehaltenen schönen Reden im Leser Illusionen erzeugen, die letzten Endes dem Parteigangnen zugute kommen. Aber selbst im „A.D.“ darf er natürlich als Parteimann nicht das letzte Wort sagen, das merkt man seinen Leitartikeln an. Wie viel wirksamer wäre seine Kritik, wenn er es könnte! Wer also dem „A.D.“ und dem deutschen Pazifismus wohl will, Sorge dafür, daß Ströbel frei wird, daß er seine kostbare Zeit nicht als stummer Zuhörer im Reichstag verfrödeln muß.

Den Optimisten, die sich allen Erfahrungen zum Trotz von den Sozialdemokraten des kommenden Reichstags mehr versprechen, als die verflochtenen gehalten haben, und die selbstsamerweise die SPD in Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien stellen, obwohl sie sich längst verbürgert und in allen möglichen Koalitionen mit den Bürgerlichen sehr wohl gefühlt hat, rats ich, damit sie vor Enttäuschung bewahrt bleiben, den Wahlauftritt und die Wahlversprechen der SPD vom Jahre 1928 wieder durchzulesen. Gegen den Panzerkreuzer A hieß es darin, und für den Panzerkreuzer nach der Wahl. Schicken wir sie in der alten oder gar noch in verstärkter Zahl in den neuen Reichstag, so wird sie darin mit Recht ein Vertrauensvotum und eine Aufmunterung erblicken, die alten Fehler unter neuem Wortbruch wieder zu begehen. Hat nicht Hermann Müller als Reichskanzler seinerzeit triumphierend auf die Zunahme der Parteimitgliederzahl nach Bewilligung des Panzerkreuzers A hingewiesen? Und hatte er nicht mit diesem Triumph recht? Müßte nicht diese Zunahme als Zustimmung zur Reichswehr- und Marinefreundlichkeit seiner Partei ausgelegt werden? Ein sozialdemokratischer Wahlerfolg wird den Panzerkreuzer B, für den ja die sozialdemokratischen Minister schon gestimmt hatten, so sicher bringen, wie er 1928 den Panzerkreuzer A gebracht hat.

Denn die Politik der SPD, auch im kommenden Reichstag wird nicht von den Ströbel bestimmt, sondern von den Müller, Severing, Bieder, Soll- und Heilmann, und was wir von diesen strammen Militaristen zu erwarten haben, wissen wir. Ströbel und selbige sind nur Dekoration, Feigenblätter und Windschutz ihrer Partei, der sie zu ihrem Ansehen verhelfen, das sie nicht verdient. In der von Ebertschen Geistes — was Ebertschen Geist ist, hat Herr Münchner Dolchstoßprozeß, haben Scheidemanns Erinnerungen verraten — erfüllten SPD werden sie immer in ohnmächtiger Minderheit bleiben, nur dazu bestimmt, die Wandlungen ihrer Partei zu verhüllen, die von der Partei Bebelis nur noch den Namen hat.

Das zeigt sich nirgendwo deutlicher als in der Außenpolitik. Nationalistischer als deutsche Sozialdemokraten kann man sich doch einfach nicht benehmen. Begünstigt durch ihre, der Wahrheit abgewandte Haltung in der Kriegsschuldfrage, wo sie das Spiel der Monarchisten spielen — man lese die Bieder-mannsche Broschüre, deren Inhalt erfolgreich mit dem schlechten Deutsch konkurriert, in dem sie geschrieben ist —, und geleitet von ihrer, sie ganz beherrschenden Angst, nicht für national zu gelten, haben sie z. B. in der Frage der Rheinlandkränkung eine Stellung eingenommen, die sich in nichts von der der Deutschnationalen unterscheidet. Und haben nicht Braitsheld und Severing sofort nach Abzug der Franzosen, für den sie natürlich kein Wort des Dankes aufbrachten, neue Forderungen Deutschlands angemeldet, die den feierlich beschworenen Verträgen zuwiderlaufen? Hat nicht Severing in der Wahlkandabung der SPD, in Bremen in einer

„Kritik“ der Rede von Treviranus, etwas verbüllt natürlich, den polnischen Korridor zurückverlangt? Daß dieser polnische Korridor polnisches, den Polen von Preußen geraubtes, von einer erdrückenden polnischen Mehrheit bewohntes Land ist, kümmert ihn nicht.

Welche innenpolitischen Gründe aber sollten uns veranlassen, sozialdemokratisch zu wählen? Es ist doch so furchtbar gleichgültig, wer die Lebensmittelzölle erhöht und die Malfeier verbietet und dabei die Berliner tötet.

Wenn sein — letzter — Versuch mißglückt, erhofft sich Frhr. v. Schönau aus den pazifistischen Linksozialisten das Kernstück einer Friedenpartei. Das wäre dann also Nummer 3. Denn zwei sozialistisch-pazifistische Parteien gibt es ja schon. Allerdings scheint diese Tatsache der Mehrzahl der Pazifisten nicht bekannt zu sein, sonst würden sie nicht immer so jammern, wenn die republikanischen Parteien sie wieder einmal enttäuscht haben, sondern handeln. Als ich darüber in Braunschweig mit einer alten Pazifistin sprach, die nicht auf den Kopf gefallen schien, sah sie mich an wie einen Märchenerzähler. Jawohl, es gibt, aller Totschweigekritik zum Trotz, zwei pazifistisch-sozialistische Parteien: Die Unabhängige sozialdemokratische Partei mit ihrem Berliner Organ „Die Freiheit“ und die Christlich-sozialen Reichsteil mit der in Würzburg erscheinenden Wochenschrift „Das neue Volk“. Sie sind beide klein, aber das waren ja wohl alle Parteien einmal, und das ist die Schuld derer, die sie nicht wählen. Sie haben beide kein Geld, und das braucht

Aus der Welt der blutigen Internationale.

Diese nüchternen Tatsachen, sind viel entscheidender als der ganze Wahlkampf, stellt aber diese Dinge in den Wahlkampf ein und führt ihn gegen Krieg und Militarismus.

- Der uniformierte Zivilist.**
- Nach der neuesten Rangliste der Offiziersvereinigungen Deutschlands gibt es solche Vereinigungen von
- 409 Infanterieregimentern
 - 22 Jägerformationen
 - 112 Kavallerieregimentern
 - 195 Feldartilliereregimentern
 - 15 Landestruppen der Flakvereinigungen
 - 50 Fußartilliereregimentern
 - 34 Pionierregimentern
 - 18 Formationen der Vecherstruppen
 - 22 Trainregimentern
 - 16 Formationen der Marine und Schutztruppe
 - 36 andere Vereinigungen, wie Generalsabverein, etc.

Insgesamt gibt es rund 990 Offiziersvereinigungen, in denen 1426 bürgerliche und 423 adelige Außerdienstsoffiziere als Vorsitzende oder Schriftführer arbeiten. Rechnet man, daß jeder dieser Verbände nur 50 Mitglieder hat, so ergibt das die schöne Zahl von rund 45 000 ehemaligen Offizieren, die sich ihrem Berufe durch den Verein erhalten.

Nicht minder, ja höher ist die Zahl der Regimentsvereinigungen, auf die die Regimentsoffiziersvereine einen entscheidenden Einfluß haben. Das Streben dieser Kreise geht dahin, sowohl in den Offiziersvereinen, wie auch in den Regimentsvereinen für jedes frühere Regiment einen zivilen Verein, der durch die Traditionskompagnien der Reichswehr mit der jungen Armee verbunden bleibt, zu gründen.

Deutsche Kriegserziehung.

Es existiert in Deutschland ein Buch: „Der deutsche Aufmarsch in den höheren Lehranstalten“. Für Lehrer bestimmt. Es enthält Dispositionen zu Aufsätzen. So z. B. — in der Ausgabe von 1927! — die folgende:

- I. für die Staaten.**
1. Der Krieg ist ein Gegengift gegen die Wucherpflanzen des Friedens, wo der Rationalismus über den Idealismus siegt und alles erschläft.
 2. Die Völker lernen sich besser kennen und achten; es findet ein Austausch an Ideen, Anschauungen, Lebensrichtungen usw. statt.
 3. Der Handel sucht neue, oft vorteilhafte Wege.
 4. Die Kunst, namentlich Poesie und Malerei, erhalten großartige Gegenstände zur Verherrlichung. An die Großtaten des Kampfes knüpfen sich Erinnerungen des Volkes. Geschichtliche Werke.

- II. für den einzelnen Staatsbürger.**
1. Der Krieg gibt Gelegenheit, Talente zu entwickeln, ohne Krieg wäre die Welt um manchen großen Mann ärmer.
 2. Viele Tugenden finden Gelegenheit, sich zu bewähren, nicht bloß Tapferkeit und Ausdauer, auch Wohlthätigkeit, Barmherzigkeit, Aufopferung.
 3. Auch der religiöse Sinn wird wieder geweckt, sowohl bei Sieger, wie bei Besiegtem.
 4. Mancher tüchtige Mann findet Gelegenheit zu reichem Erwerb.

Der Nachwuchs der Reichswehr.

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember lagen bei den Reichswehrstellen rund 120 000 Einstellungsgesuche von schätzungsweise 85 000 Bewerbern vor. 54 v. H. der Bewerber stammten aus der Stadt, 46 v. H. vom Lande. Der Bedarf für 1929 betrug sich aber nur auf 9 732 Rekruten. Das Verhältnis von Angebot zu Bedarf betrug daher rund 9:1.

Aus einer Übersicht über die landsmannschaftliche Zusammensetzung des Heeres ergibt sich im allgemeinen, daß sie sich mit der Zivilbevölkerung deckt. Die Württemberger und Hessen stellen etwas weniger, die Mecklenburger etwas mehr an Rekruten als der entsprechende Hundertsatz der Reichsbevölkerung betragt.

Nur Volksschulen haben 84 v. H. Reichswehrangehörige besucht, nur Mittelschulen 4 v. H., höhere Lehranstalten ohne Einjährigenszeugnis 3 v. H., mit Einjährigenszeugnis 3 v. H., mit Reifezeugnis 1 v. H.

man, wenn man im Zeitalter des Kapitalismus was bedeuten will. Aber dafür hat man auch nicht nötig, ihre Kandidaten Reverse unterschreiben zu lassen, daß sie keine zu zeitigenden Militärausgaben bewilligen, was sie nämlich nicht nur diese, sondern jede Ausgabe für Heer und Flotte verwerfen.

Sie sind radikalpazifistisch bis auf die Knochen (das es bei ihnen noch gibt), pazifistisch in ihren Programmen und Führern. Die eine freigeistig, die andere christlich, aber christlich nicht im Sinne des Zentrums. Also ist für jeden Geschmack gesorgt. Und da wollen wir Pazifisten nicht wissen, wen wir zu wählen haben? Da sollt' wir erst Versuche machen, um nach dem 14. September wieder so dumm dazustehen wie nach der vorigen Wahl!

Oh, ich kenne die Einwände der Staatsmänner und Realpolitiker. Man läuft Gefahr, seinen Kandidaten nicht durchzubringen. Aber man braucht über den durchgebrachten auch nicht zu heulen. Immer noch besser, seine Stimme umsonst abzugeben, als das sie von der Partei des Gewählten mißbraucht wird, wie es den pazifistischen Wählern der SPD, vom Jahre 1928 ergangen ist, und denen vom September 1930 wieder ergenhen wird. So brauche ich mich wenigstens nicht zu ärgern, und meine pazifistische Weste bleibt sauber. Und wenn ich in Ermangelung eines pazifistischen Kandidaten nicht wählen kann oder mein Kandidat durchfällt, so ist das für mich tausendmal erträglicher als der Gedanke, einem Panzerkreuzersozialisten und Reichswehrschwärmer zu einem Reichstagsitze verholfen zu haben.

Karl Schneider.

(Verstehender Artikel ist dem „Dortmunder Generalanzeiger“ entnommen, die einzige große deutsche Tageszeitung, die man sogar als „Generalanzeiger“ noch empfehlen kann. D. Red.)

Arbeiterbewegung und Militarismus.

In Bulgarien wurden 80 Mitglieder des Revolutionär-Mazedonischen Komitees verhaftet. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei in Bogora (Kolumbien) wurde ein Mensch getötet und mehr als hundert wurden verwundet. In Frankreich wurde der Bund indonesischer Studenten aufgelöst. In Honduras wurde der Belagerungszustand im Hinblick auf die Vorbereitung eines Generalstreiks verkündet. In Polen wurde bei einem Zusammenstoß mit der Polizei ein Mensch getötet und zwölf wurden verwundet. Bei späteren Arbeitslosen-Kundgebungen wurden fünf Demonstanzanten getötet. Spanien: Im Zusammenhang mit dem Streik in Bilbao, wurden 60 Personen verhaftet. In Sevilla wurde eine streikende Arbeiterin von der Polizei getötet, 4 Personen wurden schwerverwundet und mehr als 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Militär beherrscht die Stadt. In Malaga schoß die Polizei auf streikende Arbeiter. Drei bekannte Syndikalistenföhren wurden verhaftet, auf Grund der Forderungen der Arbeiter jedoch wieder freigelassen. In San Luis wagte man es nicht, Militärbherrschaft einzuführen auf Grund der Tatsache, daß der Militärgouverneur die Truppen nicht für zuverlässig erachtete.

Die Militaristen aller Länder sind sich einig. Wann werden es die Proleten und Friedenskämpfer werden?

Kriegsvorbereitungen.

England hat für die folgenden drei Jahre einen Plan für den Bau von zwanzig neuen Kriegsschiffen à 9 000 000 Pfund festgelegt, wovon £ 2 000 000 für 1930 bis 1931 veranschlagt wurden. Gegenwärtig sind 115 000 Tonnen Kriegsschiffe in Bau. Seit dem Abschluß des Flottenvertrages waren bereits £ 4 000 000 bestellt. Es werden Versuche unternommen, die Flugzeuge, außer mit Maschinengewehren, auch mit Kanonen auszurüsten. Frankreich wirft einen Extrakredit aus in Höhe von 650 000 000 Franken für Nationale Verteidigung, wobei noch weitere 475 000 000 hinzukommen. Im Zusammenhang mit der Einführung der einjährigen Dienstpflicht wird das Heer am 1. Oktober d. J. 110 000 Berufssoldaten zählen. In Ungarn erklärt die Regierung, daß sie alles versuchen wird, die Dienstpflicht wieder eingeführt zu bekommen. Italien unterstützt die österreichischen Bürgerwehren. Es bestand bereits ein Feldzugsplan für den Fall eines Krieges zwischen Italien und Südslavien, um die Italiener durch Österreich ziehen zu lassen. Die Steuern werden erhöht, um schließlich auf das Budget 1930/31 500 000 000 für den Militarismus zu werfen zu können. Japan schickte 600 Soldaten nach China. Jugoslawien verstärkt die Grenzen mit Panzertürmen, ausgerüstet mit Kanonen und Maschinengewehren, während außerdem unfürdrliche Kasematten gebaut werden. In Portugal wurde ein Flottengesetz eingereicht, dergestalt, um in der Zeit von acht Jahren vierzig Kriegsschiffe im Betrag von 96 000 000 Gulden zu bauen. Rumänien erhöht sein Kriegsbudget um 49 000 000 Lei, um schließlich die Heeresmacht auf das Niveau der Kriegspatärke seiner Nachbarstaaten zu bringen. Rußland unternimmt Versuche, Militärflugzeuge, Unterseeboote und Munition in Amerika anzukaufen. Das Staatsdepartement hat die Lieferung verboten. Die Vereinigten Staaten bestellten die bereits früher vermeldeten 322 Bombenflugzeuge für Marine. Im verflochtenen Jahre sind 12 Unterseeboote ausgerüstet, während in den folgenden zwei Jahren 34 gebaut werden sollen. Es liegen 140 000 Tonnen Kriegsschiffe auf Stapel. Es wird ein Tank gebaut mit einer Geschwindigkeit von fünfzehn Kilometern pro Stunde zu Wasser, und 25 zu 115 Kilometern zu Lande, die 12 Tonnen Ladung transportieren kann und 90 000 Gulden kostet.

Die Besatzung des Rheinlands hat insgesamt 4 000 000 Gulden gekostet. Für die Flottenbasis zu Singapore hat England bis dato £ 2 500 000 — n.

- Bewahre uns davor, o Herr, daß wir mehr an die Stimmen-Mehrheit der Wähler denken, als an die Nützlichkeit der Maßregeln, über die wir beraten.
- Behüte uns davor, mit schönen Worten glänzen zu wollen, anstatt uns an Tatsachen zu halten.
- Bewahre uns vor der Sünde, mehr an die nächsten Wähler als an die nächste Generation zu denken.

(Aus einem norddeutschen Parlament stammt)

Die Revolution im „Dritten Reich“

Unsere Freunde werden sich erinnern, daß wir seinerzeit, einige Wochen vor dem Münchener Putsch Hitlers, das Ende der Hitlerschen Bewegung anzeigten. Damals, nach dem Putsch, war die Hitlerbewegung tatsächlich fast erledigt. Sie raffte sich dann wieder auf, aber es war die alte Bewegung nicht mehr. Hitler mußte sich nach neuen Plattformen umsehen. Und er hat es getan. Er hat eine ganz fundamentale S-Wendung vollzogen.

Zunächst hatte er das Vorbild *Mussollinis* und seines Zuges nach Rom im Blicke. Dieses Bild war ihm vor der Feldherrnhalle in München zerschlagen. Damit war seine eigentliche Grundlinie erledigt. Das was seit dieser Zeit sich als Hitlerpartei aufmacht, hat jenen ersten Grundsatz verleugnet. Dieser lautet: „Der Parlamentarismus ist die Versumpfung und Verlotterung. Es muß eine *außerparlamentarische Kampftruppe* gebildet werden, welche den Parlamentarismus stürzt und die nationale Diktatur errichtet“. Das war, vom *fascistischen* Standpunkte aus, logisch konsequent.

Aber Hitler hielt sich nicht daran. Er wollte unter allen Umständen *Macht*, zur *Macht* gelangen. Darum versuchte er es, wie jetzt Marhaun, mit dem *Parlamentarismus*. Er ging in die *Wahlen*, *Landtags-*, *Gemeinde-* und *Reichstagswahlen* brachten seine Leute in die *Parlamente*. Er ging auch an die *Ministersitze* und besetzte in *Thüringen* den ersten Sitz mit *Dr. Frick*.

Damit aber hat er die *Revolution in seine eigene Partei getragen*. Der *nationalistische Radikalismus*, der dort aufgebauscht wird, verträgt sich nicht mit *Parlamentsarbeit*. Er will *Revolution, nicht Ministersessel*. Dazu kommt das *Versagen* seiner Leute in den *Gemeinderäten*, *Landtagen* und im *Parlamente* des Reiches. Sie stimmen für *Zölle* und *Steuern*, sie können in *Koburg* den *Karrn* nicht vorwärts schieben. Ihr *Minister* bringt auch *Negersteuern* und sichert sich seine *Pension*. Ihre *Vertreter* stecken auch die hohen *Diaten* ein. Die *Massen* werden *stutzig*!

Dazu kommt die *Unklarheit des Hitlerschen Programms* und *Hitlers* selber zu den großen *Lebensfragen des schaffenden Volkes*, zur *Frage Kapitalismus und Sozialismus*. Die *Massen wollen Sozialismus*. *Hitler aber steht im Kapitalismus*. Hitler will nichts ändern am *kapitalistischen System*. Er will nur die *Staatsposten* besetzen — an den *Aktiengesellschaften* etc. würde sich nichts ändern. Eine *Verstaatlichung der Banken* würde praktisch nichts ändern an der *Ausbeutung des Volkes*, weil es gleich ist, ob der *Zins* durch eine *Staatsbank* oder eine *Privatbank* dem *Volke* abgeknöpft wird. Mit dem *Großgrundbesitz*, den *Produktionsmitteln der Industrie*, dem großen *Problem einer Planwirtschaft*, einer *Zusammenfassung aller produktiven Kräfte des Gesamtvolkes* zur *letzten Kraftanspannung*, einer *Existenz- und Ernährungsmöglichkeit* für die *67 Millionen Menschen* in *Deutschland* — *welch er nichts anzulangen!* *Es beginnt die Enttäuschung und Ernüchterung in den eigenen Reihen!* Sie fragen sich schon: *Was will der Führer? Was will Adolf Hitler?* Und er kann den *Arbeitslosen*, er kann den *Ausgebeuteten keine Antwort geben!*

Hitler enttäuscht bereits seine eigenen Anhänger und das ist für eine *Bewegung*, die nur auf die *Glorie* eines *Führers* aufgebaut ist, *sehr schlimm!* Der *Verdacht*, das *Mißtrauen* erwacht in den *Reihen* der *Nationalsozialisten*. Werden ihre *Führer* sie auch *verraten* und *verkaufen* an den *Kapitalismus*?

Hitlers Glorie konnte bisher nur in *ganz geschickter Taktik* hochgehalten werden. *Ferne den Massen* stand er diesen wie ein *Halbgott* da. So wurde er ge-

zeichnet und bezeichnet! Aber da er in diesem *Wahlkampf* auftrat *in den Massen* *Berlins*, des *Rheinlandes*, in *jenen Massen*, die schon etwas *geschult* und *Tüchtiges* gewohnt sind, *da beginnt die Enttäuschung!* *Hitler*: er stellt *gar nicht jene Persönlichkeit* vor, die man sich *erträumt* hatte. *Mitteldurchschnitt!* Er ist *nicht einmal ein glänzender Volksredner!* Da haben die *alten Parteien* noch *andere Kerls* in die *Massen* geschickt! Und *was er spricht*, ist *so unlogisch und inhaltslos*, das besagt diesen *Massen*, die *Brot und Arbeit* wollen, *so wenig*, daß die *Enttäuschung nur noch gesteigert* wird.

Es ist klar, daß in einer *solchen Bewegung* die *innere Revolution* noch *viel eher* kommen muß und *viel katastrophaler* wirkt, als *innerhalb* der *alten Parteien!* Diese *Revolution* haben nun die *Nationalsozialisten*. Sie beginnt in *Berlin*, dort, wo *Kommunisten* und *Nationalisten* sich am *schärfsten* gegenüberstehen. Die *Massen* wollen *Sozialismus!* Hitler will *Kapitalismus*. So trennte sich bereits die *viel klarer sehende Front Otto Strassers* ab. Und nun kommt die *Meldung*, daß *Hitleranhänger das eigene Parteibüro in Berlin gestürmt*, die *Möbel zerschlagen*, die *Akten vernichtet* haben. Und das *mittlen* in den *Wahlkampf* hinein. Damit ist das *Signal zum Sturm innerhalb der eigenen Reihen* gegeben! *Mitten* im *Hochsturm* der *Bewegung* erfolgt bereits ihre *innere Zersetzung*, ihr *Zerfall!* Es muß so kommen, denn diese *Bewegung* ist *unlogisch, inkonsequent* aufgebaut! Das *„Dritte Reich“*, das es *niemals* geben kann, zerfällt bereits, noch *ehe* der *Versuch* seines *Errichtens* gemacht werden konnte.

Was aber wird bleiben? Auch diese *Revolution* *innerhalb* der *Hitlerpartei* beweist nur *ganz deutlich*, wie die *letzten Entscheidungen* nicht im *Nationalen*, nicht im *Rassemäßigen* oder im *„Blute“* liegen, *sondern* wie im *konfessionellen*, *sondern im natürllich-wirtschaftlich Sozialen!* Die *Klassenfrontierung* stellt sich überall *heraus*: Hier *Ausgebeutete*, dort *Ausbeuter*. Hier das *Volke* der *unteren*, *unterdrückten* *Massen*, dort die *Herrenschielte*, die *herrscht* und *herrschen* will. Es ist nicht *außer acht* zu lassen, daß in *Berlin* bereits *viele* der *Hitleranhänger* zu den *Kommunisten* *übergeschwenkt* sind. *Weltanschaulichen* *Fundamentierungsböden* haben sie nicht, im *wirtschaftlich-sozialen* *Klassenmäßigen* aber ist der *Kommunismus* *viel konsequenter* und *zielklarer*, als die *These* des *„Dritten Reiches“*. Die *These Marx* in seinem *„Kapital“* ist *logischer*, *zwingender* als die *These* *Feders* oder *Hitlers!*

Die *letzten Entscheidungen* werden *ausgefochten* zwischen *Sozialismus und Kapitalismus*, nicht zwischen *Juden* und *Ariern*, nicht zwischen *Christen* und *Nichtchristen!* Diese *einfache Wahrheit* und *Klarheit* wird sich *immer stärker* *herausschälen* und *damit* wird die *sachlich klare Geistescheidung* *immer einfacher* und *zwingender* werden!

Gegenüber diesem *rasch* *aufgebauten Kartenhaus* *Hitlerscher Sturmschritte* ist der *konsequente Weg* der *CSRP*, im *langsamen, organischen Aufbau* von *unten*, in der *Revolutionierung der Geister und Herzen der Menschen, Mensch zu Mensch*, zur *Bildung fester innerer Überzeugungen und letzter Klarheiten* im *Ziele*, mit der *sittlichen Untermauerung* der *Ewigkeitswahrheiten* und *sittlichen Moralkräfte des Christentums* *doch Aufgabe und Arbeit* in *ganz anderer* *Weise*, *Sicherheit*, und *damit auch im letzten Enderfolg*. Es geht *mühsamer*, es geht *langsamer*, aber es ist das *Aufgebaute sicher, fest, wichtiger und unumstößlich!* Es ist kein *Glaube* an *irgendwelche* *Menschlichkeiten* von *Führern*, es ist die *tiefe Erkenntnis wirtschaftlicher Notwendigkeit* und der *Glaube tiefster Menschheitssehnsucht und Menschlichkeitshoffnung!*

Taten, nicht Worte.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“

Frieden: Aufrüstung von Wehr und Marine. Wehretatsachen von 420 Millionen 1925 auf über 700 Millionen 1930. Schwarze Reichswehr, Lohmannskandal, 40 Millionen Geheimfonds durch *Dr. Köhler* vernichtet. Panzerkreuzerbau. Rede *Ersings* gegen die *Friedensgesellschaften*. Einschmeicheln *Brünings* beim „*Militär*“ *Hindenburg* für die *Diktatur!* Rede *Stegerwalds*: „Am *Wehretat* darf nicht gekürzt werden“ *Forderung* von *Rednern* der *BVP*. (*Prof. Müller*) und des *Zentrums* (*Flohe-Köln*) auf *Einführung* der *Wehrpflicht*. *Liebäugeln* *Dr. Kaas* mit dem *Faschismus!* Kein *Bischofserlaß* gegen die *Hetze* des *Faschismus!*

Staat: Postenbesetzungen! Aufteilung der *Staatsposten* in *Preußen* zwischen *Zentrums-* und *SPD.-Regierungs-Präsidenten*, *-Polizeipräsidenten*, *-Landratsposten* etc. *Gehaltsordnung* *Köhlers* mit *Gehaltserhöhungen* nach *oben* *71 Prozent*, nach *unten* *17 Prozent*. *Keine* *Beschneidung* der *Riesengehälter* und *Riesenspensionen!* *Keine* *Beschneidung* der *Doppelverdiener!*

Finanzen: Etatserhöhungen von *9 Milliarden* 1927 auf *über 12 Milliarden* 1930. *Stegerwald* sagt, wir *brauchten* bis zum *Winter* *neue 3 Milliarden!* *Abwanderung* des *Kapitals* ins *Ausland*.

Sozial-wirtschaftlich: Millionen *Subventionen* an die *Oestarrarier*. *Subventionen* an die *Schwerindustrie*. *Abwälzung*

aller *Lasten* des *Youngplanes* auf die *breiten*, *unteren* *Massen*. *Abwälzung* aller *neuen Steuern* auf den *Konsum*, die *unteren* *breiten* *Massen*, die *kinderreichen* *Familien*, *Biersteuer*, *Tabaksteuer*, *Mineralwassersteuer*, *Benzinsteuer*. Dann *Negerkopfsteuer*, *Schankstättensteuer*. *Keine einzige Steuer* auf den *großen* *Besitz* und *das Kapital!* *Brünning-Stegerwald* wollen noch das *ins Ausland* *abgewanderte Kapital* *doppelt* *versteuern!* *Ständige* *Erhöhung* der *Zölle* auf *Lebensmittel*. *Jahrelanger* *Zollkrieg* mit *Polen*. *Jetzt* *Kündigung* des *finnischen Handelsvertrags* mit *Butterzollerhöhung* auf *50 Mark* den *Zentner!* *Abschnürung* der *Gefrierfleischzufuhr* für die *ärmste* *Bevölkerung!* *Zollerhöhungen* und *Wirtschaftspolitik* nur für die *Großagrarien*, nicht für die *Kleinbauern!* *Hilfe* für den *Roggen*. *Unbrauchbar* *hunderttausender* *Zentner* *Roggen* für *menschliche* *Nahrung* (statt den *Roggen* in den *Städten* zur *Hingabe* an die *Arbeitslosen* zu verwenden!) *Damit* *Erschwerung* der *Kleintierzucht*, der *Milch*, *Fleisch*, *Butter* und *Eierproduktion* der *kleinen* *Bauern!* *Dadurch* *billigere* *Milch*, *Butter*, *Eier* aus *Dänemark* und *Schädigung* der *kleinen* und *mittleren* *deutschen Bauernwirtschaft!* Die *ganze* *Wirtschaftspolitik* für *Schwerindustrie* und *Großagrarien*, gegen die *breiten* *Massen!* *Konsumvereinssteuer* für die *Selbstschutzorganisationen* der *Arbeiter* und *kleinen* *Leute!*

Abbau der Arbeitslosenversicherung. *Erhöhung* der *Beiträge* für die *Arbeit!* *Kürzung* der *Leistungen!* *Einführung* einer *50-Pfennig-Zahlung* beim *Krankenschein!* *Verschleß*

terung gegenüber den *Kriegsrentnern!* *Erhöhung* der *Mieten* und *Belastung* der *deutschen Mieter!*

Sparankheit! *Monatlich* *steigende* *Ausgaben* des *Reiches*, der *Länder*, der *Gemeinden*. *Länder* und *Gemeinden* alle mit *Defiziten*. *Gemeinden* vor dem *finanziellen Bankrott*. *Trotzdem* die *Riesengehälter* in *Industrie*, bei den *Bankkonzernen*, bei den *obersten* *Verwaltungsstellen* des *Reiches*, der *Reichsbahn*, der *Reichspost* etc. *Das* *Notopfer* der *oberen* *zahlungsfähigen* *Zehntausende* *umgebogen* in ein *allgemeines* *Notopfer*, an dem der *letzte* *kleine* *Briefträger* *mitzahlen* muß. *Kein* *einziges* *Anpacken* am *großen* *Besitz*, am *Riesenreichtum*, an den *Riesenvermögen* und *Rieseneinkommen!*

Ersparnisse im *Etat* nicht bei den *hohen* *Gehältern* der *Botschafter*, nicht an den *Millionenvergeudungen* im *Wehretat*, nicht bei der *Streichung* der *hohen* *Pensionen* der *Generäle* und *Admiräle!* *Sondern* *135 Millionen* *Ersparnisse* und *zwar:* *100 Millionen* bei der *Arbeitslosenversicherung*, *20 Millionen* bei der *Invalidenversicherung* und *ganze 15 Millionen* beim *Wehretat!*

Fazit: *Alle* *Lasten* nach *unten*, *alle* *Subventionen* und *Vergünstigungen* nach *oben!* *Keine* *einzig* *grundlegende* *Tat* zur *Behebung* der *Arbeitslosigkeit!* *Lohnabbau*, aber *keinen* *Abbau* der *Kurse* und *Dividenden!*

Keine *Diktatur* gegen die *Geldsücker* und *Wucherer!* *Aber* *Diktatur* gegen das *untere*, *schaffende* *Volke!* *Keine* *Polizei* gegen die *Wucherer* und *Ausbeuter*, aber *Polizei* gegen *Kommunisten* und *Revolutionäre!*

Religiös: *Weiterer* *Mißbrauch* des *Heiligsten* für *solche* *kapitalistische Vernichtung* der *Lebensexistenzen* der *breiten* *Massen*, damit *Vernichtung* der *sittlichen* *Familie*. *Damit* *Unterstützung* des *bethlehemitischen Kindermordes*, *Niedergangs* der *ganzen* *Volksästhetik*. *Erschütterung* jedes *Glaubens* und *Vertrauens*. *Mißbrauch* der *Autorität* für den *Geldack* gegen das *lebendige* *Volke!* *Mißbrauch* des *guten* *Glaubens* des *guten*, *gläubigen* *Volkes* für die *Politik* des *Interessenhäufens* und der *Postenjügerei!* *Das* *ist* das *Fazit* dieser *Politik* der *Partei*. *n* von *heute*, die *nichts* *anderes* *sind* als die *Hausknechte* des *internationalen* und *nationalen* *Kapitalismus*, die *Verfechter* einer *Herrenmoral*, die *Schutzhalter* eines *Kastensystems*, in dem *zwei* *Menschenklassen* *bestehen:* *Schaffende* und *Raffende!* *Arbeitende* und *Nutznießende!* *In* *denen* *jene*, die *das* *Brot* *schaffen*, *hungern* *müssen*, die *die* *Häuser* *bauen*, *keine* *Wohnung* *haben*, die *die* *Kohlen* *schauflern*, das *Erz* *fördern*, *nicht* *soviel* *haben*, *Weib* und *Kinder* *anständig* *ernähren* zu *können!*

Das sind die *Tatsachen* und *Taten!*

Schaffendes *Volke*, *der* *Stiel* *muß* *umgekehrt* *werden!* *Statt* *Aufrüstung* *Abrüstung!* *Statt* *Zölle* *freie* *Wirtschaft* *allen* *Arbeitenden!* *Statt* *Steuern* auf die *unteren* *Massen* *Wegversteuerung* des *unsittlichen* *Überflusses!* *Statt* *Arbeitslosenversicherungsbeiträge* *Arbeitsbeschaffung!* *Statt* *hoher* *Gehälter* und *Riesenspensionen* *jedem* *sein* *ausreichendes* *Existenzminimum.* *Statt* *Wucher*, *Zins*, *Dividende* *Zucht* *haus* *den* *Wucherern*, *Mehrwert* *der* *Arbeit* *denen*, die *die* *Arbeit* *leisten!*

Der *Arbeit* *Recht*, *Eigentum* und *Gewalt!*

Die nicht opfern können.

Über die *Berühe*, die in der *Privatwirtschaft* den *Generaldirektoren*, den *Direktoren*, *Abteilungsdirektoren*, den *stellvertretenden* *Direktoren*, den *Prokuristen*, den *Bevollmächtigten* usw. *geholt* *werden*, erfahren wir in der *Öffentlichkeit* *leider* *sehr* *wenig*. In *allen* *Geschäftsberichten* der *Industriegesellschaften*, *Handelsgesellschaften*, in *allen* *Verhandlungen* *überhaupt* über die *Wirtschaft* ein *einziges* *Klagelied*. *Aber* *dieselben* *Kreise* *haben* *nichts* *dagegen* *einzuwenden*, daß z. B. der *Direktor* des *Leipziger Messeamtes*, *Dr. Raimund Köhler*, *pro* *Jahr* *293 000 RM.* an *Einkommen*, *besonderen* *Vergütungen* und *anderen* *Einkünften* aus *einer* *dem* *Messeamt* *angeschlossenen* *Gesellschaft* *bezieht* und *als* *Beruhigungspille* für den *verlorengegangenen* *Oberbürgermeisterposten*, nach dem er *wahrscheinlich* *angesichts* der *Gehälter* *gar* *kein* *Verlangen* *verspüren* *dürfte*, noch *extra* *eine* *Zulage* für *dieses* *Jahr* von *20 000 RM.*

Das *Reichsstatistische Jahrbuch* weist in *diesem* *Jahre* *11 344* *Aktiengesellschaften* *aus*. *Rechnen* *wir* *für* *jede* *zehn* *Aufsichtsratsmitglieder* *und* *geben* *wir* *ihnen* *5 000 RM.* *pro* *Jahr*, *so* *kommen* *wir* *immerhin* *auf* *die* *nette* *Summe* *von* *567 200 000 RM.* *Sie* *ist* *bestimmt* *zu* *niedrig* *gegriffen*, denn *wir* *haben* *Aufsichtsratsposten*, die *pro* *Jahr* *mit* *his* *zu* *70 000 RM.* *dotiert* *werden*. *Die* *J. G. Farbenindustrie* *zahlt* *für* *ihre* *Aufsichtsratsmitglieder* *durchschnittlich* *35 000* *bis* *40 000 RM.* *pro* *Jahr*. *Wie* *die* *„Zitauer Morgenzeitung“* *feststellt*, sitzen *76* *deutsche* *Wirtschaftsführer* *nicht* *weniger* *als* *2807mal* *in* *Aktiengesellschaften* *als* *Aufsichtsratsmitglieder*. *76* *Wirtschaftsführer* *bekleiden* *also* *neben* *ihren* *Direktorenposten* *noch* *36mal* *jeder* *einen* *Aufsichtsratsposten*. *Das* *Einkommen*, das *er* *auf* *Grund* *dieser* *Tätigkeit*, *sagen* *wir* *besser* *Nichttätigkeit* *hat*, *ist* *ein* *arbeitsloses* *Einkommen*, denn *er* *hört* *sich* *nur* *alle* *Vierteljahre* *einmal* *die* *Berichte* *der* *Aktiengesellschaft* *und* *des* *Vorstandes* *an* *bleiben* *wir* *wieder* *bei* *der* *Summe* *von* *5 000 RM.*, *so* *fließt* *die* *Kleinigkeit* *von* *180 000 RM.* *pro* *Jahr* *allein* *durch* *Aufsichtsratsgebühren* *in* *die* *Taschen* *jedes* *einzelnen* *dieser* *Herren*. *Dabei* *sind* *diese* *Gebühren* *und* *Vergütungen* *für* *die* *deutsche* *Wirtschaft* *noch* *nicht* *einmal* *produktiv*, denn *die* *Praxis* *zeigt*, daß *diese* *Gebühren* *größtenteils* *ins* *Ausland* *abwandern*. *Ein* *Antrag*, *der* *des* *Allgemeinen* *Deutschen* *Creditanstalt* *vorgab*, *wie* *hoch* *die* *Gehälter* *der* *Direktoren*, *stellvertretenden* *Direktoren*, *Abteilungsdirektoren*, *Prokuristen* *und* *Bevollmächtigten* *sind*, *verfiel* *der* *Ablehnung*, weil *man* *offenbar* *nicht* *wagte*, die *wirklichen* *Zahlen* *der* *Öffentlichkeit* *mitzuteilen*. *Hier* *liegen* *die* *Ursachen* *für* *die* *Not* *der* *breiten* *Massen*. *Stürzt* *das* *ganze* *System*, *arbeitet* *unermüdet* *für* *eine* *Wirtschaft* *und* *einen* *neuen* *Staat* *der* *Schaffenden* *und* *nicht* *Raffenden!*

IM WAHLKAMPF

Tragt die Entscheidung in das Dorf! Brecht die Macht der Dorfhoheit!

Wo die CSRP. bisher die Möglichkeit hatte, zu den arbeitenden Schichten auf das Dorf und auf das Land zu kommen, da fand sie fruchtbaren Boden. Die Landarmut, die wie kein anderer Volksteil bis heute geführt wurde und wird von den reaktionären Parteien und Verbänden, erwacht langsam aber sicher und wird nicht zuletzt die deutsche Zukunft zu bestimmen haben. Vornehmlich wird gerade auf dem Dorfe Politik getrieben und werden die Menschen politisch beeinflusst mit Religion und Gewissensnebelung. Viel zu wenig (noch weniger wie in der Industrie) hat der Mensch der Scholle, der Bauer gelernt, die Entscheidungen über seine Existenzfrage nach politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen. Alle die Bauernrevolten der letzten Jahre, die manchmal seltsame Wege gingen in Bombenattentaten usw., müssen gesehen werden in der Sicht des langsamen Erwachens des Landvolkes. Der Bauer hat einen langen Schlaf getan, aber nun erwacht er und lernt sehen. Es darf uns nicht wundern, wenn der Mensch des Landes, der noch in einem ganz anderen Lebensrhythmus lebt wieder Städter, ein wenig nachhinkt. Arbeitstag und Lebensgewohnheit des Bauern spielen sich nicht auf Asphalt und an der Maschine ab. Ackergäule und Bauernführer stapfen einen holprigen Weg, sind langsamer wie das schnelle Auto der Stadt, versprechen aber dafür desto gründlicher zu arbeiten.

Es ist aber nur zu verständlich, wenn wir heute noch nicht hoffen können, auf eine befreiende Tat des arbeitenden Landvolkes, gemeinsam mit dem Arbeitsvolk der Städte und Industrien. Dazu sind die Verhältnisse noch nicht reif genug, dazu sind die geistigen Vorbedingungen noch nicht genügend vorbereitet. Hier liegt unsere erste und wichtigste Aufgabe: die Verbindung von Stadt und Land herzustellen, die sich natürlicherweise aus der Lage der arbeitenden Schichten aus Stadt und Land ergibt. Die wirtschaftlich-soziale Lage des Landarbeiters unterscheidet sich in nichts von der des Industriearbeiters. Praktisch hat der Industriearbeiter oft noch bessere Lebensmöglichkeiten wie der Landprolet. Die geistig-seelische Not ist oft größer wie die der Stadt. Mit ihrem Schund und mit ihren Erzeugnissen an Kitsch und Zivilisation überschwemmt die Stadt das Land. Das Land selbst ist nicht mehr produktiv, die alte Kultur, der „ewige Bauer“ stirbt langsam. Diesen Prozeß beschleunigt die wirtschaftliche Lage, während aber die politische Führung, die in ihrer heutigen Form das Land noch beherrscht, der größte Hemmschuh für jegliche soziale und kulturelle Befreiung ist. Nur so können die Aufstände in der Nordmark, in Schleswig-Holstein und an der Mosel verstanden werden. Diese Bewegungen trugen die schwarze Fahne Not. Die Menschen, die dort marschierten, retteten sich zusammen, weil die Lasten unerträglich wurden, weil die wirtschaftliche Not sie trieb. Die Führer dieser ländlichen Bewegung aber waren alte Nationalisten, sie waren am Werke, das Volk zu mißbrauchen für ihre nationalistischen Ziele, für ihre parteipolitischen und kapitalistischen Interessen. Es ist klar, daß die Bewegungen nur als Einzelercheinungen,

nur als Explosionen gesehen werden müssen. Sehr selten war es in der Geschichte der Fall, daß das Bauernvolk einheitlich und geschlossen aufstand. Wenn es aber dazu kam, dann ging dieser Erhebung eine lange und gründliche Reifezeit voraus. Schneller wie wir ahnen, reift heute unter der Wirtschaftsentwicklung, unter dem Druck der Lasten und Steuern die revolutionäre Gärung. Es muß unsere Sorge sein, diese zu erfassen und zu leiten. Sinnlos ist es, wenn sich, wie in der Auflehnung der Nordmarkbauern, die Revolten in lokaler Begrenztheit ohne größeres Erfassen der leidenden Massen, ohne größeres und höheres Ziel erledigen. Darum kann es gar nichts anderes geben, als eine planmäßige und bewußte Arbeit. Stadt und Land gehören zusammen. Die Geschichte zeigt immer wieder, daß der Bauer ohne städtische Intelligenz nicht auskam.

Aber die Stadt darf nicht, wie heute durch Parteien und Bauernorganisationen geschieht, den „Sekretär“ stellen und das Landvolk gängeln, sondern wir haben lediglich eine dienende Aufgabe zu erfüllen. Die Führung muß aus bäuerlichem Volk selbst stammen, vor allem aus den Kreisen der Bauernjugend, die das Bündnis von Stadt und Land klar erkannt haben und dementsprechend arbeiten. Diese Erkenntnis muß noch viel stärker wie bisher in der Praxis verwirklicht werden. Und die Arbeit auf dem Dorfe hat mit größter Aktivität, vieles stärker wie bisher einzusetzen. Es ist schon so, daß die Parteien der Mitte und Reaktion abhauen. Nur weil man nichts anderes kennt, wählt man noch die alte Fahne mit Mißtrauen und Zweifel, oder aber verfällt der politischen Interesslosigkeit. Selbstverständlich dominiert heute noch die Partei, die vom Pfarrer, Lehrer und vom politischen oder genossenschaftlichen Vertrauensmann der oder jener Organisation empfohlen und gefördert wird. Aber auch dem Parteisekretär im schwarzen Rock versagt vor allem heute schon die Jugend die Gefolgschaft. Die Macht der bisher unumschränkten Dorfhoheit beginnt zu bröckeln, wir haben dafür zu sorgen, daß sie vollends erschüttert und gebrochen wird. Das schaffende Stadt- und Landvolk hat sich seinen politischen und wirtschaftlichen Weg selbst zu bahnen und sich von keiner Seite, die irgendwelche Interessen hat, vor den Karren spannen zu lassen.

Wer in diesen Tagen des Wahlfiebers und der Wahlagitator durch Dorf und Land zieht, der merkt, wie die Wahl und wie gerade auf dem Lande. Und die Wahl wird vorübergehen, die Wahlentscheidung wird eine weitere Entscheidung für das politische Leben unseres Volkes sein. Das Dorf aber muß noch erobert werden. Und da liegt unsere größte Aufgabe noch, die Entscheidungen und die politische Linie in das letzte Dorf hineinzutragen. Diese Wahlperiode kann nur dazu benutzt werden, in der gesteigerten politischen Atmosphäre aufzureißen und vorzubereiten. Dann aber kommt die zielsichere Arbeit, der Aufbau von Mensch zu Mensch und damit die Eroberung des Dorfes. Die aber ist ein entscheidender Schritt zum Staate des Volkes.

Paul Feltrin.

Lernt aus der Auseinandersetzung mit dem Gegner!

Arbeitet grundsätzlich!

Wer das letzte Ziel und den Sinn unserer Aufgabe kennt, dem ist die Bedeutung des Wahlkampfes, der jetzt ausgetragen wird, ohne weiteres klar. Es kann nicht genug betont werden, daß die Wahl und unsere ev. Arbeit im Parlament nur Etappe sein kann. Es wird gar nicht anders sein können, daß, wenn Vertreter der CSRP. gewählt werden, dieselben das Parlament und seine Möglichkeiten nur benutzen, um unseren Kampf auf breiterer Grundlage wie bisher führen. Selbstverständlich werden sie im Parlament zu erreichen und herauszuholen suchen, was nur eben geht. Sie werden unter den gegebenen Umständen für das schaffende Volk tun, was möglich ist. Aber unsere Überzeugung ist eben, daß das Parlament in seiner heutigen Form nichts anderes ist als eine Puppe in der Hand der Wirtschaftsmächte. Daß die Parlamentsdemokratie von heute nur eine Kulisse für die Allgewalt der Wirtschaftsmächte bedeutet. Wir haben kein Interesse daran, diesem Theater neue Statisten zu geben, die, wie die Mehrzahl der heutigen Parlamentarier, gut mimieren werden, um ihres Mandates und guten Postens willen. Wir sind überzeugt davon, daß wir von unseren Vertretern das Mandat gebraucht wissen wollen, als Werkzeug für unseren Kampf und unser Ziel, den Staat des schaffenden Volkes. Wir wissen, daß dieser Staat und die Wirtschaft nur erobert werden kann auf dem Weg über die Eroberung der politischen Macht. Und wir machen in der großen Front des schaffenden Volkes unsere Machtansprüche geltend. Wir werden suchen, unter allen Umständen unser Ziel zu erreichen und unseren Willen und den Willen der Menschen, die hinter uns stehen, zu verwirklichen. In dieser Sicht wird es uns nicht enttäuschen in unserer Arbeit, wenn wir keinen Wahlerfolg zu verzeichnen hätten. Durch die herrschende Wahlgesetzgebung, den Kampf der alten Machtparteien, durch unsere gänzliche Mittellosigkeit und den Mangel an Kräften, haben wir den Wahlkampf unter den schwierigsten Umständen zu führen. Wir führen ihn aber mit aller Kraft und

er heute einfach eine politische Notwendigkeit ist. Über Wahl und Wahlkampf und Erfolg oder Nichterfolg hinaus liegt aber noch unser Ziel und unsere Aufgabe vor uns. Und die liegt im Volk, wo die wirklichen und letzten politischen Entscheidungen herbeigeführt werden und reifen müssen. Die Eroberung der politischen Macht ist nur möglich mit der Unterstützung und der Initiative der breiten Mehrheit des arbeitenden Volkes. Bis dahin ist noch ein weiter Weg, und wir haben daran mit aller Energie zu arbeiten. Wir wollen gründliche Arbeit geleistet wissen, und alles, was wir tun, muß so getan werden, als ob es für alle Ewigkeit getan werden sollte. Deshalb ist das schnellebige Parlament auch nur Mittel auf unserem Weg, deshalb ist ein phrasenreicher Wahlkampf auch nur da, damit wir möglichst daraus lernen und unsere klaren Konsequenzen ziehen. Wir lernen heute aber am besten in der Auseinandersetzung mit unseren politischen Gegnern. Und es ist unsere Überzeugung, je klarer wir die Auseinandersetzungen führen, je deutlicher wir Art, Methode und Inhalt des Kampfes unserer Gegner kennzeichnen, desto besser werden auch unsere Wähler lernen und unsere Freunde ihre Arbeit einzurichten wissen. Material zu dieser Art unserer Arbeit liefern uns jetzt in Hülle und Fülle unsere Gegner aller Richtungen. Wir haben ein Interesse daran, gerade immer wieder den Kampf der „Mitte“ gegen uns mit aller Deutlichkeit zu kennzeichnen. Wir betrachten es nachgerade immer wieder als unsere Aufgabe, diese unmögliche deutsche Mitte einer heute unmöglichen „Volksgemeinschaft“ zu entlarven und in ihrer heuchlerischen Kampfesweise festzunageln.

Dabei wird es unsere erste Sorge sein, die grundsätzliche Linie unseres Kampfes und unserer Aufgabe stets aufzuzeigen und das Volk über unsere Ziele nicht im unklaren zu lassen. Unsere Gegner machen uns das leicht, denn durch ihre armselige Argumentation fällt es uns nicht besonders schwer, ihnen die notwendige Antwort zu geben und zugleich dem Volke die Methode und Politik dieser Parteien aufzuzeigen. Es ist nicht möglich, auf den vielen Unsinn, der über uns versapft wird, im einzelnen einzugehen. No-

an den reifsten „Früchten“ sollt ihr sie erkennen. Und es sind in erster Linie unsere Freunde aus dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei, die ihr schwarzes Herz über uns ausschütten. Durch die Presse der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums läuft folgender Erguß:

„Vitus Heller — seine Trabanten und die Bauern.“

Die von Vitus Heller in Würzburg gegründete „Christlich-soziale Partei“ spielt sich nicht nur als die einzig wahre Vertreterin des Christentums und der christlichen Weltanschauung auf, sondern auch als einzig wahre Vertreterin des Bauernstandes. Das geht natürlich nicht ab, ohne daß die bestehenden christlichen Parteien und die Führer der Bauern geschmäht und gelästert und mit laustüchtigen Lügen belegt werden. Es wird darum gut sein, wenn einmal die wirkliche Einstellung des Herrn Heller und seines von ihm unterrichteten Trabanten zur christlichen Weltanschauung und zur Bauernfrage gekennzeichnet wird. Hüter der christlichen Weltanschauung und des nach unserer Anschauung einzig richtigen katholischen Christentums sind die katholischen Bischöfe, solange sie in Übereinstimmung mit dem Papst in Rom sind. Wiederholt mußten die katholischen Bischöfe gegen den gedanklichen Inhalt der Heller'schen Christlich-sozialen Partei auftreten und eine ganze Reihe deutscher Bischöfe haben ihren Geistlichen jede Betätigung in der Christlich-Sozialen Reichspartei verboten und ihre Gläubigen vor dem Eintritt und vor der Mitarbeit in der Christlich-sozialen Reichspartei gewarnt. Mehr bräutet ein gläubiger Katholik nicht zu wissen, um selbst entscheiden zu können, wohin er gehört, auf die Seite der katholischen Bischöfe oder auf die Seite des Herrn Heller. Was nun die Einstellung Hellers und seiner Trabanten zur Bauernschaft angeht, so stellen wir folgende Tatsachen fest: Heller, der selbst ein Bauernbub ist, hat während der Inflation in der wütendsten Weise in Wort und Schrift gegen die Bauern gehetzt. In Versammlungen und in seinem „Neuen Volk“ hat er damals die Bauern als Prasser und Ausbeuter der Not des übrigen Volkes hingestellt. Er stellte Behauptungen auf, als ob die Bauern ihr Papiergeld in silbernen Löffeln, in Klavieren, feinen Möbeln, Fahrrädern und dergleichen, anlegen würden. Wenn man sein Blatt las, mußte man zu dem Glauben kommen, daß in jedem Bauernhaus ein Warenlager sei. Ja, er entblödete sich nicht, in einer Versammlung im Ochsenfurter Gau die Lebensweise seiner Schwester auf dem eierlichen Anwesen in Gegensatz zu stellen zur Ernährungsweise in den Südküsten.

Derselbe Herr Heller, der in der Inflation als Bauernfeind auftrat, stellt sich heute den Bauern als Bauernfreund vor. Er war derjenige, der für den „Europäischen Bauernkongreß“ in Deutschland geworben hat, und er gehört auch heute noch dem Reichsdeutschen Bauernkomitee an und ebenfalls sein Würzburger Trabant Feltrin. Der „Europäische Bauernkongreß“ und die von ihm aufgelegte Organisation ist rein kommunistisch. Herr Heller und seine Trabanten leugnen das. Maßgebend ist aber nicht das, was der Herr Heller behauptet, sondern das, was der „Europäische Bauernkongreß“ verhandelt hat. Auf dieser Tagung, die in Berlin vom 27. bis 29. März 1930 im Logenhaus, Kurfürstenstraße 116, stattgefunden hat, wurde über einen Resolutionsentwurf verhandelt, in welchem über das Verhältnis zum Bolschewismus und Rußland folgende Sätze standen: „Unsere Kampfmethode, das Bündnis mit dem Proletariat, ist die Methode der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern der Union der Sozialistischen Sowjet-Republik, die allein imstande ist, die Krise des Kapitalismus und die Krise der werktätigen Bauernmassen vom Standpunkt der Arbeitenden zu lösen. Wir bekennen uns zu dieser Kampfmethode ohne Vorbehalt und unbekümmert darum, daß dadurch unsere parteilose Bewegung von unseren Feinden als „bolschewistisch“ bezeichnet wird. Wir weisen darauf hin, daß die Millionen werktätiger Bauern des zaristischen Rußland, die das Joch im gemeinsamen Kampf mit dem Proletariat abgeschüttelt haben, vor der Revolution keine Bolschewisten waren und es heute noch nicht sind.“

Weiter heißt es:

„Der Europäische Bauernkongreß begrüßt die Erklärung des internationalen Bauernrates (Moskau), daß die Ziele, Prinzipien und Methoden des „Europäischen Bauernkongresses“ mit seinen eigenen grundsätzlich übereinstimmen. Der „Europäische Bauernkongreß“ erklärt, daß er nicht die Absicht hat, um die Gewinnung der Bauernmassen und die Beeinflussung ihres Kampfes mit dem internationalen Bauernrat zu wetteifern, geschweige denn einen Wettkampf gegen den internationalen Bauernrat zu führen und daß er sich als notwendige Ergänzung der Arbeit des internationalen Bauernrates in Europa betrachtet.“

Der Inhalt dieser Entschliessung beweist klipp und klar, daß der von Herrn Heller empfohlene und mitgeführte „Europäische Bauernkongreß“ nichts anderes ist, als eine Filiale des bolschewistischen internationalen Bauernrates in Moskau, und daß die ganze Organisation auf rein kommunistischen Ideen aufgebaut ist. Das geht ja schon daraus hervor, daß der Vorsitzende des „Europäischen Bauernkongresses“, der Schriftsteller Harry Richter, ständiger Korrespondent und Vertreter des offiziellen Organs der Wolgadeutschen Sowjetrepublik ist.

Wenn unsere Bauern wollen, daß sie von der Last ihres Privateigentums befreit und aus selbständigen Bauern zu Staatsarbeitern auf ihrem früheren eigenen Grund und Boden gemacht werden, können sie ruhig für die christlich-soziale Partei des Herrn Heller stimmen und arbeiten. Wenn Herr Heller und seine Trabanten einmal in die Lage kommen, die Segnungen, welche die Bolschewisten den russischen Bauern gebracht haben, auch den deutschen Bauern zu bringen, dann werden allerdings unseren deutschen Bauern die Augen aufgehen, aber dann wird es zu spät sein, wie es heute zu

Freunde, denkt an unseren Wahlkampffonds
Postcheckkonto 33038 Nürnberg, Christlich-Soziale Reichspartei, Würzburg.
K. G. 111

spät ist für die russischen Bauern. Wenn auch heute noch Heller'sche Trabanten, wie der Herr Silberback jüngst in Fladungen, erklären, daß die Berichte über Rußland nicht richtig seien, so braucht demgegenüber nur darauf hingewiesen zu werden, daß der heute Beweis für die Wahrheit dieser Berichte die Hungersnot in Rußland ist und die kampfhaften Anstrengungen der Sowjetrepublik mit den schärfsten Mitteln, selbst mit der Todesstrafe, die Bauern zu zwingen, das notwendige Brot und Verpflegung für die hungernde Bevölkerung zu erzeugen. Bis jetzt allerdings ohne jeglichen Erfolg.

Darum müssen sich die Bauern von christlich verbrämten Phrasen und Schlagworten des Herrn Heller und seiner Trabanten nicht irreführen lassen, denn hier handelt es sich nicht um Leute, welche das Wohl des Bauernstandes fördern, sondern um Leute, die entweder bewußt oder unbewußt den Bauernstand im Interesse der kommunistischen Ideen ins Unglück stürzen.

Wir sind es gewohnt, von dieser Seite keine andere Kampfweise als die der persönlichen Verunglimpfung und Verächtlichmachung zu kennen. Wir nehmen es diesen Menschen nicht übel, denn in ihren Hirnen lebt nichts anderes, und sie kennen in ihrer ganzen Arbeit und Geschichte nichts anderes, als Idee und Macht für ihre Interessen und für ihre Positionen zu behaupten. Einen sachlichen Kampf haben wir von dieser Seite nie erfahren, nie ist man auf unser Programm sachlich eingegangen, stets hat man seine Unfähigkeit in vorstehender Art und Weise bewiesen. Und es hat wahrhaftig oft Mühe gekostet, in der ersten Entrüstung nicht in gleicher Weise und mit anderen überzeugenderen Tatsachen aus der Geschichte und dem Leben der Menschen aus diesem Lager zu antworten.

Wenn wir nun kurz auf diese Art Angriffe eingehen, so haben wir zunächst zu sagen, daß wir uns nie als einzige Vertreter des Christentums, noch der christlichen Weltanschauung, und auch nicht als wahre Vertreter des Bauernstandes aufgespielt haben. Wir sagen nur, daß wir überzeugt sind, daß man in der Bayerischen Volkspartei wie im Zentrum unter Umständen die Lehre Christi noch besser kennt wie wir. Nur handelt man in praktischer Politik, wie wir oft und oft bewiesen haben, heidnisch. Und wir stellen demgegenüber in aller Leidenschaft die Forderungen des Tathristentums fest. Wir sprechen auch den katholischen Bischöfen und dem Papst in Rom, ihr alleiniges Lehramt der katholischen Lehre gar nicht ab. Nur sagen wir, daß wir uns in politischen und wirtschaftlichen Fragen nach unserem Gewissen zu entscheiden haben und unseren eigenen Weg zu gehen gewillt sind. Dabei befinden wir uns, glaube ich, sogar im Einklang mit der Lehre der katholischen Kirche (wobei bemerkt werden muß, daß wir gar keine katholische Partei sind und es ablehnen, eine zu sein) in bezug auf die Gewissensfreiheit. Und zuletzt können wir uns sogar noch in unseren wirtschaftlichen Forderungen auf das Rundschreiben des Papstes Leo XIII. berufen, wenn er sagt, daß (sinngemäß) aller Reichtum aus der Hände Arbeit der Proleten stammt usw. Allerdings schreibt davon diese gekaufte Presse im Dienst des Kapitalismus nie etwas.

Und nun unsere Freundschaft mit den Bauern. Ja, wenn nicht die Felle davonschwimmen würden, dann bräunte man sich sicher nicht so aufregen. Aber nur ruhig, schimpfen nützt da nichts. Zeigt, daß ihr eine antikapitalistische Politik treibt, und die Bauern gehören euch und wir sind unnötig. So aber seid ihr elende Heloten der kapitalistischen Wirtschaft und seines Parlamentes. Und nur gemacht, „Herr Heller mit seinen Trabanten“ hofft euch noch mit den Bauern, die ihr heute gegen uns aufhetzt, die notwendige Antwort zu geben. Und dabei werden wir euch sagen, daß ihr elende Lügner seid mit euren Behauptungen aus der Inflationszeit. Wenn Vitus Heller sich nicht scheute, in der Inflationszeit auch den Schiebern auf dem Lande, nicht nur in den Städten, zu denen gerade diese heutigen Lügner gehörten (siehe Steuernotverordnung von Marx und Emminger) die Wahrheit zu sagen, dann beweist das nur seine Ehrlichkeit. Wenn er dabei um der Wahrheit willen sogar bereit war, seine Behauptungen aus seinen Erfahrungen im eigenen Familienkreis zu belegen, dann beweist das auch wieder nur, daß er eben bereit ist, seine Politik zu treiben ohne jede Rücksichten. Und es gibt viele ehrliche Bauern, die das anerkennen und unumwunden zugeben, daß sie in der Inflationszeit bestrebt waren, ihr Geld in Sachgütern anzulegen. Den Eindruck des „bäuerlichen Warenhauses“ hat V. Heller mit seinen Ausführungen nie erweckt. Den bekommt man höchstens heute von denen, die das behaupten, wenn man ihren politischen Warenladen zu Gesicht bekommt und sich damit befassen muß.

Der europäische Bauernkongreß weniger, wohl aber der Aufmarsch der Bauern in Würzburg unter unserer Führung muß euch doch gewaltig in die Knochen gefahren sein. Am Europäischen Bauernkongreß selber hat keiner der „Trabanten“ teilgenommen und Heller selbst auch nicht. Wenn wir dazu Gelegenheit gehabt hätten, so würden wir sicher den Resolutionsentwürfen zugestimmt haben. Denn die Volkspartei gibt durch den vorstehenden Abdruck ihren eigenen Bauern den Beweis, daß der Kongreß durchaus nicht kommunistisch war. Und wenn er bereit war, mit den Bauern der Sowjetunion, die nichtkommunistisch sind, zusammenzuarbeiten, dann beweist das nur, daß diese Bauern schon etwas weiter sind, als die von den Managern der Bayerischen Volkspartei gegängelten Bauern. Und es wird die Zeit sicher gar nicht so fern sein, wo die Bauern aller europäischen Länder bereit sind, der Reaktion und dem verbündeten Kapitalismus in allen Ländern, auch in Bayern der Bayerischen Volkspartei, die notwendige Antwort zu geben. Daran mitzuarbeiten, mit dem unterdrückten und dem arbeitenden Volk aller Länder, ist eine unserer programmatischen Aufgaben.

Was das „Fränkische Volksblatt“ weiterhin sagt, über die hungernde russische Bevölkerung usw., das ist ein wenig blöde in Anbetracht dessen, was es in seiner eigenen Nummer vom Donnerstag, den 1. Juli, schreibt. Es heißt dort in einem Artikel über Sowjetrußland und seine Taktik u. s.:

„Das Schwergewicht außenpolitischer Taktik liegt in dem Prinzip, sich vom Ausland unabhängig zu machen. Darum die gewaltigen Anstrengungen um die eigene Getreideversorgung eines riesigen Reiches, die brutale Bemühungen um die Kollektivierung des Bauernstandes usw. Gerade letztere Versuche sind nicht aufgegeben worden; die wenig erschlossenen Gebiete von Buchara, Usbekistan haben sich leicht für dieses Kollektivsystem gewinnen lassen. Steuererleichterungen und andere Agrarhilfsmaßnahmen machten die unkollektivierten Bauern gefügig. 1928 sind 22 000, 1929 49 000 Wirtschaftsbetriebe kollektiviert worden. Man rechnet, es 1930 auf 122 000 zu bringen. Das sowjetrussische Agrarsystem in Usbekistan allein umfaßt zirka 50 000 Hektar Land.“

Schärfster Zentralismus heißt die weitere Lösung der Regierung. Das Kreditwesen ist zentralisiert, die Sowjetindustrie hat ein gemeinsames höchstes Organ, jetzt folgt die Zentralisierung der Getreideversorgung und -verteilung. Das wird eine wichtige Angelegenheit des „Chlebo-Zent“ sein müssen, sich um den Brotkorb der ganzen Union zu kümmern. Man ist in den führenden Sowjetstellen der wirklichen Überzeugung, daß die Getreidefrage als gelöst anzusehen ist. Ende Mai berichtete man, 60 Prozent des Agrarplanes seien erfüllt durch die Aussaat auf insgesamt 48,3 Millionen Hektar, davon 2 Millionen Staatsgüter, 23 Millionen Kollektivwirtschaften und der Rest Privatwirtschaften. Letztere sollen immer mehr im Lebenswille bedrückt werden, um schließlich von selbst sich dem Kollektivsystem auf Gnade und Ungnade auszuliefern. So wird alles systematisch in Sowjetrußland „bestimmt“, was nur irgendwie dem Staatsinteresse entgegensteht. Die Auweisung über den Agrarstand sprechen sich offen von einem Zurückbleiben hinter dem Vorschläge, und zwar der Gebiete „im fernen Osten“, nennen aber auch Gegenden, die den Plan sogar über 100 Prozent erfüllt haben.“

„In diesem Zusammenhang sei nach den vorliegenden statisti-

schen Angaben auch dem sowjetrussischen Transportwesen eine glänzende Zukunft vorausgesagt. Der Güterumsatz nach dem Plan von 1930 beläuft sich auf 236 Millionen Tonnen und soll 1931 300 Millionen Tonnen betragen, damit die Vorschläge des sogenannten „Fünfjahresplanes“ um vieles übertreffen. Sogleich hat die Regierung für den weiteren Ausbau 305 Millionen Rubel flüssig gemacht.“

Gegenwärtig sind neue Arbeitszeitänderungen im Gange. Viele Betriebe sind vom 8-Stundentag zum 7-Stundentag übergegangen, man will noch im laufenden Jahre in zirka 47 Prozent der Betriebe den Übergang durchsetzen. Hierzu führten folgende Erwägungen. Man erkannte in der verkürzten Arbeitszeit ein günstigeres qualitatives Produktionsresultat, verbunden mit der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und des Arbeitslohnes. Merkwürdigerweise sollen die Fabriken, die bei der Umstellung ihre alten Arbeitskräfte weiter benutzen, bessere Ergebnisse erzielt haben als diejenigen, die neue Arbeiter einstellen. Die Produktivität wäre hier weit geringer gewesen. Höchste Arbeitsintensität und Produktivität soll erreicht werden. In der Textil-, Seidewollen-, Erdöl- und Maschinenindustrie hat man bisher Befriedigendes erreicht. Die Schichten können verkürzt und die durchweg weniger produktiven Nachtschichten sollen teilweise abgebaut werden. Die Gesehungskosten der gesamten sowjetrussischen Industrie konnten unter Berücksichtigung des vorher Gesagten im ersten Halbjahr um fast 6 Prozent gesenkt werden.“

Man muß euch also mit euren eigenen Anschauungen und Berichten um die Ohren schlagen, damit man eure Wühlerei und demagogische Arbeit entlarvt. Das sagt genug und richtet eure Politik und Arbeit. Und uns wird nichts hindern, unseren Weg weiter zu marschieren und unser Ziel zu verfolgen ohne Unterlaß. P. P.

„Im Schatten des Papstes.“

Durch die KPD-Presse und Wahlflugblätter geht folgender Artikel:

Die Christlich-Sozialen im Wahlkampf.

(E. B.) In der Tierwelt gibt es einen geschickten Räuber: das Chamäleon. Es liegt auf der Lauer, nimmt jede Farbe seiner Umgebung an, wird nicht gesehen — und flugs hat es seine Opfer erhascht, um sie zu verschlingen. Die Chamäleons des politischen Lebens, jene „Linken“ in der SPD, bei den Pausifisten, bei den Nazis (Straßenleute) usw. und die widerlichsten Vertreter ihrer Gattung, die Christlich-Sozialen in Deutschland (CSRP oder Heller-Partei), jenen die linke Flankendeckung des Klöckner-Zentrums! Die CSRP, nimmt die „linke“ Färbung an, entlehnt radikale Programmpunkte den Forderungen der KPD, führt einen Scheinkampf gegen das Zentrum und ist im übrigen eine der festesten Stützen des Papst-Imperialismus.

Der „Heilige Vater“ hat es stets verstanden, auf die Kommandohöhe seiner Heerhaufen, auch auf die erstarrtesten und radikalsten, immer prompte Männer zu setzen. Vitus Heller und sein Führerstab in der CSRP, hat eine solche Kommandohöhe inne, er arbeitet im engsten Einvernehmen mit dem Erzbischof von Köln.

Die christlich-sozialen Führer sind radikal-verbrämte Sklaven-Aufseher des Kapitals. Die zentralistischen Vasallen tragen das Priestertum und die Christlich-Sozialen einen „Arbeiter“-Rock und das Chamäleon-Kleid des kleinen Bauern. Das macht sie, wie alle Schein-Linken, recht gefährlich.

In diesem Reichstags-Wahlkampf ist die CSRP mit der sogenannten „Volksrechtspartei“ in eine Wahlverbindung eingegangen! Diese verkappte Wirtschaftspartei ist zum Wahlverbündeten der Heller-Partei geworden. Von ihr sagt einer der Führer der CSRP, Paul Feltrin:

„Es ist für uns klar, die Mehrzahl der Vertreter der Volksrechtspartei sind gutes Bürgertum und ihre Arbeit und politische Verfassung sind dementsprechend.“

Mit gutem Bürgertum, also waschechten Bourgeois und Kapitalevertretern, hat sich also — nach christlich-sozialem Urteil selbst — in diesem Wahlkampf die CSRP verbündet. Da Arbeiter, die bisher der Heller-Partei folgten, die aus Empörung über die verbrecherische Zentrumspolitik den Klöckner-Leuten den Gehorsam kündigten, werden also durch die Papst-Agenten der radikalbündenden CSRP, erneut in den Karren kapitalistisch orientierter Parteier gespannt!

Das nimmt uns nicht weiter wunder! Trägt doch die vom christlich-sozialen Studienrat Dr. Ehlen herausgegebene Zeitschrift „Lottensrufe“ heute noch auf dem Titelblatt den Vermerk „Treu deutsch alle Wege“. Außerdem tritt die CSRP, tapfer für die Beibehaltung des Zuchtstabs-Paragrafen 218 ein, für jene Schandgeißel des trunksüchtigen Staates, der jährlich Zehntausende unglücklicher Proletarierinnen mit Hilfe des Abtreibungsparagrafen mordet.

Die Heller-Partei ist bedingungslos dem Papste ergeben. Darum schwört sie auch, als dieser im Juli, seinen Krönungs-Aufruf gegen die Sowjetunion erteilt und das internationale Kapital sich unter der Vatikan-Fähne zum Antisowjet-Kreuzzug sammelte. Die CSRP (Christlich-Soziale Reichspartei) ist durch ihre Romhörigkeit zu einem Arm des internationalen Faschismus geworden. Romhörig sein heißt im letzten Stadium des Imperialismus, bedingungslos die Politik des hinter dem Papste stehenden Kapitals, der Wallstreet-Geldgeber, der Ökonomie-Stehing u. Co. auszuführen!

So lehrt denn z. B. die CSRP folgerichtig den Klassenkampf ab, betreibt in den christlichen Gewerkschaften eine schlichtungstreu, legalistische Politik, wird von Tag zu Tag antibolschewistischer und will die Kapitalisten „durch Liebe“ (I) zur Obertreibung bringen, etwas für die Arbeiter zu tun! Sie tritt ein für Koalitionspolitik. Ihr theoretisches Fundament ist ein Sammelsurium Silvio Gesellischer Weisheiten. Ja, das „Neue Volk“, die Partei-Zeitung der CSRP, vertritt eine Staatstheorie, die glatt eine Mischung sozialdemokratischer und hakenkreuzerlicher Ideengänge ist. Die Nazis sind in den Augen der Heller-Partei keine abgefeimten Mordbanditen, sondern eine revolutionäre Bewegung, mit der man zusammenarbeiten müsse. Heller wird zum Apostel der „Sammlung der Linken“ (einschließlich der Hitler- und Frick-Korona!) Er sagt z. B. im „N. V.“ (28. 6. 30):

„Die letzte Antragung wird lauten, ob dieser gesamte Sozialismus von der KPD, über die SPD, (I) bis zu den Nationalsozialisten (I) einmal gezwungen sein wird, eine Front (I) zu bilden!“

Eine seltsame Mischung brodt da Vitus Heller, der Bardensinger des „revolutionären“ Faschismus, zusammen! Nicht er, daß die konterrevolutionäre Volksrechtspartei zum Bundesgenossen Hellers wurde, erstreckt er noch die Kampfgenossenschaft mit der Zöggebel- und Hitler-Mordpartei! Damit hat er sich entlarvt!

Wir wundern uns deshalb gar nicht, daß die „Lottensrufe“ (jense von CSRP-Spitzen-Kandidaten bei der Maiwahl 1928, Herrn Dr. Ehlen herausgegeben) Jugendschrift (I) den allgemeinen Arbeitsdienstpflicht fordert! Das Blatt schreibt z. B. in seiner Juli-Nummer vom Jahre 1930:

„Warum versucht man nicht auf denselben Grundlagen ein freiwilliges Arbeitsdienstjahr einzuführen? ... Wenn der Staat aber einen Zwang ausüben will, so kann er das ja im einzelnen tun. ... Er soll verlangen, daß jeder, der ... ein wichtiges Amt bekleiden will, die Verpflichtung des Dienstjahres erfüllt haben muß. Insbesondere gilt das von den geistigen Arbeitern.“

Wem untersteht sich solche schamlose Anbiederung an das bösenwilligen Arbeitskräften suchende Ungeheuerium von der bündischen Schwarz-weddel der Nationalsozialisten, die, auch den allgemeinen Arbeitszwang einführen wollen, wenn sie mit Bomben, Dolch und Arbeitermord das „Dritte Reich“ begründen!

Die lumpige Verhöhnung der KPD, gehört zum eisernen Bestand der Christlich-Sozialen. Schrieb doch noch kürzlich das „Neue Volk“, „Die Herren Marx und Emminger (Zentrum!) haben nach bolschewistischer Manier die Enteignung des schaffenden Volkes vorgenommen.“

Beim katholischen Werkstätten soll also der Eindruck erweckt werden, der Bolschewismus bedeute Brodtschmachtung und Pasperierung der Werkstätten, genau so, wie es der Kapitalismus der Klöckner-Partei den Arbeitern beschere! Das ist bewußte politische Brunnenvergiftung. Das ist papulöse Lügenfabrikation in Reinkultur!

In unglücklichen katholischen Organisationen pflegt die CSRP, engste Zusammenarbeit mit dem Panzerkreuzer-Zentrum. So z. B. im „Volksverein“, in den Kolping-Vereinen und in den Gewerksvereinen. Sie setzte sich nicht nur für das Konkordat ein, sondern war ein heftiger Eispeicher der „Katholischen Aktion“, jener kirchlich-reaktionären Bewegung, die das Klöckner-Zentrum ins Leben rief, um den Einfluß des revolutionären Proletariats auf die christlich orientierte Arbeiterschaft zu brechen.

Gerade dieser jetzige Reichstagswahlkampf hat die klöckneristische Politik und das offen reaktionäre Gesicht der CSRP, bloßgelegt. Gerade diese letzten Phasen der Entwicklung der Heller-Partei haben bewiesen, daß dieses gefährliche „linke“ Gehilde ein Anhängsel des Zentrums ist und dem Wall bilden soll, das Abströmen radikalierter christlicher Arbeiter zur RGO, und KPD, zu verhindern. Dafür haben die katholischen Klassengenossen nichts desertiert und die Reihen des Zentrums verlassen, daß Herr Heller sie zu gleicher kapitalistischer und papstreuer Politik im Rahmen der CSRP mißbraucht. Wir Kommunisten wollen mit den einfachen CSRP-Arbeitern in Partei und Gewerkschaft ein enge Kampfbündnis für Lohn und Brot schließen. Den Heller-Leuten, den verkleideten Klöckner-Agenten, aber gilt unser schonungsloser Kampf. Für jeden katholischen Arbeiter heißt die Parole: KPD, Liste 4 wählen!



Wenn schon kapitalistische Blätter es mit der Wahrheit nicht genau nehmen, müßte man wenigstens verlangen, daß eine-Partei, welche die „Befreiung der Menschheit“ auf ihre Fahnen geschrieben hat, der nichtkapitalistischen Front gegenüber die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit wahr.

Was hier ein E. B. (Erich Birkenhauer?) zusammengeschrieben hat, ist doch nur eine der größten Tollheiten, die wir im Wahlkampf erlebten.

Wir hatten Tatsachen der Bischofserlasse, wir haben den brutalen Kampf der gesamten BVP- und Zentrumspreise gegen uns. Wir sind in machtgebenden Zentrumskreisen die Bestgehabtesten. Da schreibt so ein KPD-Mann Sitze nieder wie: „Flankendeckung des Klöcknerzentrums“, die „Kommandohöhe des Papstes“, daß „Heller im engsten Einvernehmen mit dem Erzbischof von Köln arbeitet“.

Schon die Tatsache, daß Heller Katholik ist, schon die Tatsache, daß die CSRP, auf christlicher Weltanschauungsgrundlage steht, scheint also für solche Kommunisten zu genügen, um sie als „Gegner des Klassenkampfes“, „Flankendeckung des Zentrums“ etc. zu bezeichnen.

Das Wahlbündnis mit der VRP, soll ein „politisches Kompromiß“ sein, während es, wie jeder vernünftiger Mensch weiß, ein einfaches, technisches Wahlabkommen ist zur Sicherung der Stimmenzahl. Die christlich-sozialen Führer seien „radikal verbrämte Sklaven-Aufseher des Kapitals“. Man muß sich nur wundern über den radikalen Lexikonwortschatz des E. B. Aber dieser Wortschatz macht den Revolutionär lange nicht aus! Wo ist ein christlich-sozialer Führer kapitalistisch eingestellt? Wo ist eine Stellung solcher Führung für irgend eine Machtposition des Kapitalismus?

Es ist eine Lüge, daß wir zur Kriegshetze gegen Rußland geschwiegen hätten. Wie wir jeden imperialistischen Krieg verdammen, wendeten wir uns auch ganz eindeutig gegen den Interventionskrieg gegen Rußland! Es ist eine Lüge, daß wir den Klassenkampf ablehnen, das gerade Gegenteil ist Wahrheit. Eine einzige Nummer des „N. V.“, eine einzige unserer Versammlungen würde dem E. B. dies beweisen. Ebenso unwahr ist die Behauptung, die CSRP, treibe in den Gewerkschaften eine „schlichtungstreu, legalistische Politik“. Niemals haben wir gesagt oder gedacht, die Kapitalisten mit „Liebe“ vom Kapitalismus zu befreien. Immer haben wir die Machtfrontbildung des Proletariats als erstes Ziel bezeichnet, um mit Macht den Kapitalismus zu überwinden. Ebensowenig ist unser theoretisches Fundament „ein Sammelsurium von FFF, und nationalsozialistischen Weisheiten“. Wenn wir über den vulgären Marxismus hinaus neben dem Kapitalismus des Besitzes der Produktionsgüter vor allem noch schärfer als sie die Funktion des Geldes, der Währung, des mobilen Kapitals sehen, so haben wir den KPD-Leuten gegenüber hier eine wirtschaftlich-Erkennnis-

Sie das Herbstbauprogramm

empfehlen wir unsere aus entkotheten und gewaschenen
Schladen und reinem Zement erstellten

Sorbbausteine D. R. P. 326 435 Würzburger Soblosteine

38x25x19 und 30x20x19 cm, verwendbar für 4 Mauerflächen.
Zementflächensteine in Schwemmsteinformat 9x12x25 in
der feilbetigen guten Qualität, solange Vorrat reicht, in der neuen
Normenqualität wesentlich billiger.

Rasche Mauering, Mörtelersparnis, Wärmeschutz, Feuerbestän-
digkeit, Schallsicherheit, Nagelbarkeit und beste Haftung
vom kleinsten Nagel bis größten Kloben, raschste Bauausfüh-
rung, daher Bezahlbarkeit binnen kürzester Frist und Mieterparnung
sind die hervorragendsten Eigenschaften für Gebäude aus unseren
Fabrikaten. Bei Bedarf ersuchen um Anfrage. Billigste Preise.

Baustein-Werk G.m.b.H.,
Würzburg 7, Bauerstraße 1, Telefon 5487.

An die Mitglieder der Krankenkassen!

Durch die Notverordnung vom 26. Juli 1930 sind die
Apotheker **gezwungen**, von den Versicherten für jedes
Rezept einen Kostenanteil von 50 Pfg. zu erheben. Im In-
teresse einer raschen und glatten Abwicklung der Arznei-
abgabe bitten wir die Mitglieder der Krankenkassen um
jedesmalige sofortige Bezahlung der 50 Pfg. Von
den Arzneikosten für Familienmitglieder hat der Ver-
sicherte je nach Anordnung der einzelnen Kassen den
vollen Betrag oder 50%, oder 50% selbst zu zahlen.

Kreisverein unterfränkischer Apotheker.

Preisrätsel

Wer kennt Deutschland?
Ruhmbag, Beddens, Piegall, Trattguts, Süddroles,
Moddnart, Bahvonne, Deggru - ba

In den obenstehenden Worten sind die Namen von 4 deutschen Groß-
städten - 1 Hannstadt, 2 im Freistaat Sachsen, je 1 in Württemberg,
Hildesheim, Westfalen, Hannover und Provinz Sachsen in verschie-
denen Buchstaben enthalten. Wer rät die richtigen Namen? Es handelt
sich um ein Preisrätsel mit über 30000 Euro.

Wir veröffentlichen dieses Preisrätsel, um unser
neues großes „Illustriertes Konversations-Lexikon“ in jedem
deutschen Hause einzuführen. Jeder Leser erhält ein Viertel-
jahr hindurch als

Prämie

**Illustriertes Konversations-Lexikon
vollständig gratis**

In 15 Wochenlieferungen in 1 kompletter Band von 427 Seiten mit über
15000 Artikeln, 5100 Abbildungen im Text und auf 150 geist- und
17 halbschöne Bilder, ferner etwa 30 Seiten z. T. mehrfarbige
Karten und 50 Seiten Tabellen.

Die Lieferung erfolgt vollständig umsonst und ohne ir-
gendwelche Verpflichtung. Wir berechnen nur die Porto-
kosten in Höhe von 13 x 15 Pf. = 1.95 Mk. Irgendwelche
weitere Verpflichtungen übernimmt der Einsender nicht.
Der Besitz eines gediegenen, erstklassigen und ausführlichen Kon-
versations-Lexikons ist heute für jeden Menschen ein Bedürfnis und
für Hausvater und Mutter ein Wunsch, dessen Erfüllung bisher an den sehr
hohen Kosten derartiger Werke scheiterte. Durch unser Preisrätsel-
schreiben wollen wir jedem die Anschaffung ermöglichen und rechnen
auf schätzliche Weiterempfehlung unseres Lexikons, wolle wir noch
hohe Prämien aussetzen.

Verlag Wihl. Hartung, Leipzig C 1, Humboldtstr. 18

An Verlag Wilhelm Hartung, Leipzig C 1, Humboldtstraße 18

Die Stichnamen sind: 1. _____ 2. _____

3. _____ 4. _____ 5. _____

6. _____ 7. _____ 8. _____

Ich bitte um Gefälligkeitsendung der angeforderten Lexikonprämie!

Außer den Postkosten habe ich nichts zu bezahlen.

Name _____

Adresse _____

Aufent!

Welcher arbeitslose Maurer, der
auch verputzen kann, hilft uns?
Für Essen, Wohnung und ein
Taschengeld kann er, wie schon
9 Werkschaffer sofort an einem
christlich-sozialen Werk (Kinder-
hort) mithelfen.

Es lebe die Tat! Schreibe so-
fort, jeder Tag ist wichtig, an

Die Schwestern vom barmherzigen Samariter
Neudorf/Speffart b. Hschaffenburg.

Werbt für Das neue Volk

KAUFT NUR
in den Geschäften die im
Neuen Volk inserieren.
Verbreite und emföhle
unser Blatt.

Radio-Anlage

79 Mk.

Netzanschluss

gebrauchsfertig, bestehend aus:

- Fernempfänger 46.-
- Röhren dazu 15.-
- Großflächen-Laut-
sprecher 18.-

Teilzahlung

(Stromart und Voltzahl angeben)

Größte Klangreinheit u. Lautstärke
direkt ab Fabrik, daher 50% billiger

Fabrik Cyklop, Berlin

Holsteiner Ufer 25/26

Größte Radiofabrik Deutschlands f. Privatversand



Ich hab's der Supinator-Fußstübe zu danken, daß
meine Füße in Ordnung sind. Nun kann ich wieder
ohne Ermüdung und schmerzfrei laufen.
In meinem Supinatorium prüft Ihnen mein Fuß-
spezialist und Orthop. Schuhmachermeister im May-
Fußspeigel - auch für Sie sichtbar - was Ihre
Füße brauchen, um einen leichten Gang zu erzielen.

Meermann's Schuhsohlerei

Inh.: Gg. Haab

Frziskanerergasse 8 Telefon 5570.

Tüchtiges, gesundes, nicht zu junges

MÄDCHEN

das bereits in guten Häusern gearbeitet
hat, selbständig kochen kann, alle Haus-
arbeiten mitverrichtet und kinderlieb
ist, zu Okt. oder Nov. bei hohem Lohn
und guter Behandlung

GESUCHT.

Zweitmädchen vorhanden. Bewerbun-
gen mit Zeugnissen erbeten unter 500
an das NEUE VOLK.

Eine trockene Wohnung durch

Rhein-Schwemmsteine

Prompte und preiswerte Lieferung von Bims-
produkten aller Art, sowie Mauersand
besorgt

Parteifreund Jean Adelfang,
Engers a. Rhein,
Bendorferstraße 28 a.

Täglich frisch gerösteter

Kaffee

in Qualität zu billigsten engros-Preisen direkt
an Private.

Konsum-Mischung

sehr gehaltvoll u. würzig Pfd. RM. 1.98

Peri-Mocca

fein und kräftig Pfd. RM. 2.28

Hotel-Mischung

extra fein Pfd. RM. 2.36

Arabischer Peri-Mocca

vorzügliche Qualität Pfd. RM. 2.68

Lieferung nur in Handtuchbeuteln, mindestens 4 Pfund
einer Sorte. Bei 9% Pfund portofrei. Verpackung wird
nicht berechnet. Versand per Nachnahme.

„Holsten“ Versand, Lübeck
Wahmstrasse 14

Trinkt Chabeso!

Kaffee-Säcke

ca. 20000 Stück, aus starkem
Gerstenkorn-Hand-
luchstoff, unzerschnitten,
ungefähr u. ungebraucht,
weiß mit rotem Rand,
ganz billig

Jeder Kaffee-Sack ent-
hält 2 gute waschechte
Handtücher

Preis per Sack 68 Pfg.
Abgabe nicht unter 10 Sä-
cken, bei 50 Säcken franko-
Versand per Nachnahme
ohne Zwischenhandel
direkt an Private. Bei
Nichtgefallen Geld zurück

„Holsten“ Textil-
Versand, Lübeck
Wahmstr. 14

in 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos. Sant-
ta-Depot Kellera. S. 180M

Patent-Röste

besten Fabrikat, jede
Größe

18-, 20-, 22-, 25.- Mk.

Lieferung überall hin
franko

Max Zepf

Mosbach (Baden)

Fabrikation von
Stahlrohr-Natratzen

Wer

nie inseriert

Geld verliert

Radio-Anlage

56 Mk.

Gebrauchsfertig

bestehend aus:

3 Röhren Fernempfänger 29.50

Großfläch. Lautsprecher 15.-

Hochleistung. Anode 100 V 8.50

Akku la 4 V 8.50

direkt ab Fabrik

auf Teilzahlung

daher 50% billiger

Fabrik Cyklop, Berlin

Holsteiner Ufer 25/26

Größte Radiofabrik Deutschlands f. Privatversand

Zur Erfrischung:

Himbeersaft gar. Fl. 90 u. 1.70

Orangeade a. frischen Früchten Fl. 1.- u. 1.80

„Zitrit“ Zitronen-Essenz Fl. 1.-

Himbeer-Bonbons Pfd. 60 -

Zitronen-Drops Cellophan- 25 -

Eis-Waffeln Paket 10 -

Brause-Limonade- 5 -

Tabletten Stck. 5 -

Eisbonbons gewickelt Pfd. 70 -

Erfrischungswaffeln Pfd. 95 -

5% Rückvergütung

Kupsch & Co

Füllien in Würzburg und umwärts

fen
N
sind
die
frei
M
un
W
stad
B
Par
E
Wie
Wie
für
sach
Proc
nung
der
Wir
teps
D
rung
der
Volk
- Ke
näh
stehe
Ke
werd
Ausb
Al
fähig
keine
zum
nach
Du
Kei
Kei
plan
nig d
Groß
Kei
gewin
haben
fen! A
ren, b
Es i
Staats
senper
etat,
1930 p
losen,
lionen
Kei
mäßi
tum li
weiter
ins ent
Den
kleiner
der Ge
ten sie
lionen
Kei
oberen
opfer
Kei
Familie
digen
armen
Kei
der nu
der Ge
Tantier
Kei
link es
Kapital
- Vol
ten